

ARD-Bericht 2013/14 und ARD-Leitlinien 2015/16

Bericht der ARD über die Erfüllung ihres Auftrags, über die Qualität und Quantität ihrer Angebote und Programme sowie über die geplanten Schwerpunkte (§ 11e Rundfunkstaatsvertrag)

Inhalt

| | |
|--------------------------------------|----------|
| Einführung | Seite 2 |
| Präambel | Seite 5 |
| Allgemeine Qualitätskriterien | Seite 7 |
| 1. Information | Seite 8 |
| 2. Kultur | Seite 21 |
| 3. Bildung, Wissen und Beratung | Seite 29 |
| 4. Unterhaltung | Seite 33 |
| 5. Kinder und Familie | Seite 38 |
| 6. Gesellschaftliche Verantwortung | Seite 41 |
| 7. Digitale Perspektiven | Seite 46 |
| Impressum | Seite 52 |

Einführung

Das Erste – die Eins im Medienmarkt

Keine Zahl macht den digitalen Wandel im Medienmarkt so schlagend deutlich wie der sprunghafte Anstieg der mobilen Internetnutzung des TV-Angebots: laut der aktuellen „ARD/ZDF-Online-Studie“ von 23 Prozent im Jahr 2012 auf 50 Prozent in diesem Jahr. Ohne Zweifel: Die Welt des Fernsehens ist in einem rasch voranschreitenden Umbruch begriffen. Gleichzeitig bleibt aber festzuhalten, dass der durchschnittliche TV-Konsum trotz des intensiveren Gebrauchs der „Second Screens“ von Smartphones, Tablets und Laptops unverändert hoch ist: Durchschnittlich 218 Minuten verbringen die Deutschen vor dem „First Screen“ ihres Fernsehgerätes, das entspricht 96 Prozent der Bewegtbildnutzung. Dagegen sind es bisher nur zwei Prozent, die sich Fernsehsendungen via Internet ansehen; weitere zwei Prozent entfallen auf sonstige Internet-Videos.

Intermediales oder lineares Fernsehen – wem gehört die Zukunft? Auf welche Strategie sollen wir dabei im Programm des Ersten setzen? Und wie schaffen wir in welchen Zeiträumen Verbindungen, Übergänge und Synergien? Mittelfristig wird das klassische Fernsehen in jedem Fall eine große Rolle spielen; aber ebenso werden die Abrufe von TV-Sendungen und Videos aller Art im Internet weiter zunehmen. Dem Nutzerverhalten entspricht, vorsichtig gesagt, auch ein Altersprofil: So sind es vorwiegend die Jüngeren, die fernsehend im Netz unterwegs sind, mobil und zeitversetzt, während die Älteren das lineare Angebot mit seinen festen Programmplätzen bevorzugen. Auf welche Weise aber können wir mit unserem Angebot alle gleichermaßen erreichen? Denn das ist ja – laut Staatsvertrag – unsere Aufgabe: ein „Fernsehvollprogramm zu gestalten“. Wie also schaffen wir diesen Spagat zwischen online und linear, zwischen Jung und Alt, Tradition und Innovation?

In meinen Augen sind die Herausforderungen nur dann zu meistern, wenn wir zeitgemäße programmliche Antworten auf die technischen Möglichkeiten der Verbreitung finden, die die Sehgewohnheiten unseres Publikums verändern. Der Schlüssel zur Lösung dieser Aufgabe liegt meiner Ansicht nach in der Stärkung der Marke: die Eins steht für das Premium-Programm der ARD, für „Das Erste Deutsche Fernsehen“. Die Eins setzt das Orientierungs- und Erkennungszeichen in einem immer unübersichtlicher werdenden Marktumfeld. Als Premium-Marke erhebt sie zugleich einen Qualitätsanspruch: das Beste zu beinhalten und zu bedeuten, was die ARD im Fernsehen zu bieten hat. Die Exklusivität der Eins muss deshalb jederzeit und überall herausgestellt werden.

Die Eins muss die Content-Marke sein, die für verlässliche Information steht. Die „Tagesschau“ ist und bleibt der Marktführer bei den Nachrichtensendungen, wobei sich hier auch gezeigt hat, dass sich die Fernseh- und die mobile Nutzung („tagesschau24“, „tagesschau.de“, „Tagesschau App“) nicht kannibalisieren, sondern im Gegenteil gegenseitig stützen und verstärken. Wo immer auf der Welt etwas Wichtiges passiert, gibt die Eins den Menschen die Garantie, dass sie sich hier am Besten, das heißt umfassend, aktuell und hintergründig, informieren können.

Die Eins muss aber ebenso für große gemeinschaftsbildende Events stehen. Ein herausragendes Beispiel dafür ist sicher der „Tatort“, der sonntags mit jetzt ca. zehn Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern eine rasante Aufwärtsentwicklung genommen und auch als gemeinschaftliches Seh-Erlebnis beim sogenannten „Public Viewing“ – gerade beim jungen Publikum – Kultstatus erworben hat. Ähnlich verhält es sich bei

Übertragungen großer Sportereignisse wie zuletzt der Fußball-WM. Unter der Eins versammelte sich hier beim Endspiel im Juli 2014 die halbe Nation; Alt und Jung im Ersten.

Die Eins ist ein Synonym für Qualität und Attraktivität, sei es bei relevanten Fernsehfilmen, Themenabenden, Sommerkino-Highlights, sei es bei großen Musikübertragungen wie dem ECHO oder dem Eurovision Song Contest. Das gleiche gilt für hochwertige Magazine, Reportagen, Dokumentationen und Dokumentarfilme, die vielleicht nicht immer zu den Publikumsrennern zählen, aber deswegen dennoch unverwechselbar und wiedererkennbar zum Premium-Konzept der Eins gehören.

Um ein solches Premium-Konzept täglich mit Leben, das heißt mit Inhalten, zu füllen und unser Profil zu schärfen, müssen für das Programm des Ersten in Zeiten schmalere werdender Budgets Prioritäten gesetzt werden. Unverändert gilt deswegen für die kommenden Jahre, dass sich Das Erste noch stärker auf wettbewerbsentscheidende Sendeplätze und Programmzonen zu konzentrieren hat, also insbesondere auf den Hauptabend und die fernsehintensiven Zeiten. Im Gegenzug sind Zeiten mit geringer TV-Nutzung möglichst ressourcenschonend zu bespielen.

Im Hauptabendprogramm wollen wir neue journalistisch-dramaturgische Formen wie die „Checks“ oder demnächst „#Beckmann“ ausprobieren, Innovationen im Fiktionalen – zum Beispiel neue Degeto-Reihen und hochklassige Serien wie „Babylon Berlin“ – auf Sendung bringen und natürlich auch weitere „Tatort“-Teams mit zeitgemäßen Erzählformen vorstellen. Viele andere Sendungen des Ersten sollen modernisiert und fortentwickelt werden. Im Vorabendprogramm gilt es auch zukünftig, das Publikum mit unterhaltenden Sendungen zu gewinnen, die sich von den Angeboten der Wettbewerber unterscheiden. Zum mutigen und durchdachten Experimentieren bleibt hier keine Alternative.

Das Hauptaugenmerk auf die Premium-Marke, die Eins, zu legen, bedeutet aber auch, Relevanz und Erfolg des Ersten nicht allein an der Tagesquote des linearen Programms zu messen. Relevanz bleibt immer auch an Reichweite gebunden, das steht außer Zweifel. Aber wie wird diese Reichweite adäquat festgestellt? Der Idee einer Markenstrategie der Eins folgend, müsste die Nutzung aller Premium-Produkte mit der Eins über Programmgrenzen und Ausspielwege hinweg in Rechnung gestellt werden: egal, ob sie nun im Ersten oder den dritten ARD-Programmen ausgestrahlt, egal, ob sie online abgerufen oder linear gesehen werden, egal zu welcher Tages- und Nachtzeit, auf welcher Frequenz, auf welchem Endgerät, Tablet, Smartphone oder iPad, egal auch, ob als Erstausstrahlung, Wiederholung oder in einer der Mediatheken.

Für eine Sendung des Ersten gilt eine solche Betrachtungs- und Erhebungsweise bereits: die Hauptausgabe der „Tagesschau“. Ihre Reichweite wird als Gesamtzahl ausgewiesen, also mit durchschnittlich knapp neun Millionen, wobei die Ausstrahlung im Ersten, einigen Dritten sowie auf 3sat und Phönix zusammengefasst ist. Im Ersten allein würde man dabei „nur“ auf eine Zahl von knapp fünf Millionen kommen – aber wie aussagekräftig ist das? Denn was eigentlich belegt und beantwortet werden soll, ist die Frage: Wieviel Menschen haben insgesamt eine bestimmte Sendung des Ersten, wie z.B. die „Tagesschau“, ein Format mit der Eins im Bild, gesehen?

Um Missverständnissen vorzubeugen: Es geht keinesfalls darum, sich etwas schönzurechnen. Es geht darum, die Relevanz der Eins, die für das Erste Deutsche Fernsehen der ARD steht, adäquat deutlich zu machen. Eine Relevanz, die in den Tagesquoten der einzelnen Kanäle nicht mehr so klar sichtbar ist und klein geredet zu werden droht,

obwohl sie faktisch zweifellos besteht. Ein solcher Perspektivwechsel hin zu einer öffentlich-rechtlichen Relevanzquote, die sich aus dem Wandel des Medienmarktes und dem veränderten Nutzungsverhalten ergibt, muss sich wohl über kurz oder lang durchsetzen. Denn eines ist klar: In Zeiten der fortschreitenden Fragmentierung von Programmen und der Diversifizierung von Sehgewohnheiten wird die Fixierung auf einzelne Kanäle immer zu einem Gesamtbild führen, in dem die klassischen Vollprogramme tendenziell weiter verlieren – egal, wer nun augenblicklich als Marktführer die Nase ein bisschen weiter vorn hat. Alle Anstrengungen müssen sich deshalb darauf richten, die Premium-Position der Produkte des Ersten mit ihrem Ikon der Eins als Flaggschiff der ARD-Familie im Fernsehmarkt inhaltlich zu stärken und unsere Qualitätsführerschaft nach außen deutlich sichtbar zu machen.

Die Eins ist ein Versprechen an unsere Zuschauer und Beitragszahler: Sie steht für Public Value und Qualität. Und wir wissen aus unseren qualitativen Studien, dass die Eins auch so wahrgenommen wird. Darauf muss jede Strategie für die digitale Zukunft aufbauen.

Volker Herres
Programmdirektor Erstes Deutsches Fernsehen

Präambel

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk erfüllt mit der Gesamtheit seiner Angebote und Dienstleistungen eine unverzichtbare gesellschaftliche Funktion. Die ARD stellt mit ihrem Gemeinschaftsprogramm Das Erste ein unabhängiges, hochwertiges und nachhaltiges Angebot für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen bereit. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag für den Zusammenhalt des Gemeinwesens wie auch zur Integration in Deutschland und Europa.

Laut § 11e Abs. 2 des Rundfunkstaatsvertrags ist die ARD verpflichtet, für ihr Gemeinschaftsprogramm Das Erste alle zwei Jahre einen Bericht über die Erfüllung ihres Auftrags, die Qualität und Quantität ihrer Angebote sowie die geplanten Schwerpunkte vorzulegen.

Die Erfüllung ihres Programmauftrags verbindet die ARD mit einem auf Werten wie Menschenwürde, Toleranz und Minderheitenschutz gründenden Qualitätsanspruch. Dieser Qualitätsanspruch gilt für alle durch den Rundfunkstaatsvertrag und die ARD-Grundsätze festgelegten Kernbereiche Information, Bildung, Beratung, Unterhaltung und Kultur. Er konkretisiert sich in einem Kanon profilbildender Qualitätskriterien, der zur besseren Evaluierbarkeit der Angebote und Genres entwickelt wurde. Journalistische Qualitätsmerkmale wie unabhängige Recherche und Berichterstattung – u.a. durch ein eigenständiges, leistungsstarkes Netz von Korrespondentinnen und Korrespondenten im In- und Ausland –, sorgfältige Auswahl, sachkundige Aufbereitung, objektive Darstellung und anschauliche Vermittlung prägen insbesondere die Informationsangebote der ARD. Auf der Grundlage dieser Qualitätsstandards trägt die ARD wesentlich zur freien öffentlichen Meinungsbildung zu allen relevanten politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Themen der Zeit bei. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 11. September 2007 zur Gebührenfestsetzung weist dieser publizistischen Vielfalt eine herausragende Rolle für die Funktionsweise einer Demokratie zu und leitet daraus die Notwendigkeit eines gebührenfinanzierten öffentlich-rechtlichen Rundfunks ab. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 25. März 2014 zum ZDF-Staatsvertrag bestätigt die Rolle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für die Sicherung der Vielfalt im dualen Rundfunksystem. Die ARD fühlt sich verpflichtet, der Erhaltung dieser Vielfalt in der Bandbreite all ihrer Angebote und Leistungen gemäß den Urteilen des Bundesverfassungsgerichts gerecht zu werden. In diesem Sinne tragen auch die Dritten Programme der ARD und die Kooperationsprogramme zur Erfüllung des öffentlichen-rechtlichen Programmauftrags und dem damit verbundenen programmlichen und gesellschaftlichen Mehrwert bei.

Die ARD produziert und fördert originäre Formate wie beispielsweise den künstlerischen Fernsehfilm, den Dokumentarfilm, aufwendige Reportagen und investigative Magazinsendungen. Um das journalistische, handwerkliche und technische Können sicherzustellen, bildet die ARD einen großen Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst aus und stellt adäquate Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung. Hinsichtlich ihrer Produktionen und Verbreitungswege fördert sie am Zuschauerinteresse orientierte technologische und zeitgemäße Entwicklungen.

Durch regelmäßige Überprüfung und Überarbeitung bestehender und die Entwicklung neuer, innovativer Programme sowie mit einem umfangreichen Onlineangebot und einem rund um die Uhr aktualisierten Teletext stellt sich die ARD den Herausforderungen einer zunehmend komplexer werdenden, globalisierten und digitalisierten Welt.

Die ARD will mit ihren Programmangeboten dem jeweiligen Format und spezifischen Sendeplatz entsprechend ein größtmögliches Zuschauerinteresse wecken.

Als föderaler Sendeverbund spiegelt die ARD die Vielfalt und Identität aller Regionen in der Bundesrepublik wider. Die Darstellung Ost- und Mitteldeutschlands verdient dabei weiterhin besondere Beachtung, um den Prozess der inneren Einheit Deutschlands zu fördern. Die Sendeanstalten wirken gemeinsam in diesem Sinne am Programmangebot mit.

Die Rundfunkräte der in der ARD zusammengeschlossenen Anstalten überwachen die Einhaltung der Programmgrundsätze. Die ARD verfügt durch die Programmausschüsse der Rundfunkräte, die Konferenz der Gremienvorsitzenden und den ARD-Programmbeirat, der den Programmdirektor in allen Fragen bezüglich des Gemeinschaftsprogramms Das Erste berät, über Vertreterinnen und Vertreter der Allgemeinheit, die wirkungsvoll die Instrumente der Qualitätssicherung ergänzen und zur Fortentwicklung des Programmangebots beitragen. Damit entsprechen sie den verfassungsrechtlichen Vorgaben vor allem im Hinblick auf eine die Meinungsvielfalt sichernde, unabhängige und insbesondere staatsferne Kontrolle der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten.

Allgemeine Qualitätskriterien

Aus den in der Präambel dargestellten Grundsätzen und Selbstverpflichtungen ergeben sich folgende übergeordnete Qualitätskriterien, die für alle ARD-Medien (Fernsehen, Hörfunk, Online) gleichermaßen gelten.

- Informationsvielfalt (im Sinne von Informationsbreite und Informationstiefe)
- Objektivität und Unabhängigkeit
- Professionalität
- Journalistische Eigenleistung
- Aktualität
- Einordnung und Orientierung (im Sinne von Gebrauchswert)
- Richtigkeit und Transparenz
- Vollständigkeit
- Verständlichkeit
- Rechtmäßigkeit
- Akzeptanz
- Förderung von Medienkompetenz
- Trennung von Werbung und Programm
- Vernetzung der globalen, europäischen, nationalen und regionalen Perspektive
- Sensibilisierung für die Anliegen von Minderheiten (Integration)
- Technische Qualität (im Sinne von Standard, Übertragungsqualität etc.)
- Zugangs- und Barrierefreiheit

Die spezifischen Qualitätskriterien für die einzelnen Genres Information, Kultur, Bildung, Wissen und Beratung, Unterhaltung sowie Kinder und Familie stehen unter www.DasErste.de/leitlinien im Internet zum Download bereit.

1. Information

Glaubwürdig und nah dran: Aktuelle Information im Ersten

Bericht 2013/14

Mit rund 32 Prozent Marktanteil und durchschnittlich täglich knapp neun Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern im Ersten, den Dritten Programmen, 3sat und PHOENIX war die Hauptausgabe der „Tagesschau“ um 20 Uhr auch im Berichtszeitraum die meistgesehene Nachrichtensendung des deutschen Fernsehens. Und auch qualitativ beurteilten die Zuschauerinnen und Zuschauer die Nachrichtensendungen des Ersten als „die besten Sendungen dieser Art“ – das ergab die regelmäßige Zuschauerbefragung „ARD-Trend“ für 2013. Für den gesamten Informationsbereich erhielt Das Erste Spitzenbewertungen. Neben den Nachrichtenformaten führten auch die politischen Talkshows sowie die Politikmagazine und Reportagen die Ranglisten an. Insgesamt gilt Das Erste bei den Befragten als der Sender mit der ausführlichsten, gründlichsten und kompetentesten Berichterstattung. Es blieb der „glaubwürdigste Sender“ und wurde bei wichtigen Ereignissen bevorzugt eingeschaltet.

Im April 2014 nahm die für „Tagesschau“ und „Tagesthemen“ zuständige Redaktion ARD-aktuell das neue Nachrichtenstudio in Betrieb. Erste Befragungen zeigen, dass das neue Erscheinungsbild bei den Zuschauerinnen und Zuschauern gut ankommt und dass vor allem jüngere Menschen den Einstieg in ernste Themen eher über das Bild suchen und finden. Bei einer Forsa-Umfrage antworteten drei Viertel der Befragten, dass ihnen das neue Studio gut oder sehr gut gefällt. Bei den unter 30-Jährigen waren es sogar 82 Prozent. Der internationale Branchenverband Eyes & Ears of Europe zeichnete das neue Set-Design von ARD aktuell mit je einem ersten Preis für die beste Studiogestaltung und für das beste Informations- und Nachrichtendesign aus. Die beiden Gold Awards wurden im Rahmen der Münchner Medientage 2014 vergeben. Die Inbetriebnahme des neuen Studios war ursprünglich für 2013 geplant. Doch das Grafiksystem für die 17,5 Meter lange Medienwand erwies sich als komplexer als erwartet. Alle am Projekt beteiligten Gewerke in Produktion und Redaktion verfolgten das geplante Konzept dennoch konsequent weiter und starteten schließlich Ostern 2014 ein neues Studio mit einer ausgereiften Technik, das im vorgesehenen Budgetrahmen verwirklicht werden konnte.

Die Flottenstrategie der ARD in Bezug auf Nachrichten hat sich im Berichtszeitraum weiter bewährt. Ergänzend zu den an Regelsendezeiten gebundenen Infosendungen im Ersten versorgten tagesschau24 und tagesschau.de die Menschen in Deutschland jederzeit mit Nachrichten in „Tagesschau“-Qualität. Dabei ist vor allem der Zuwachs der mobilen Nutzung bemerkenswert, wie er sich auf Grundlage von internen Web-Analyse-Daten darstellt. Demnach erfolgt inzwischen etwa die Hälfte der Zugriffe auf tagesschau.de über mobile Empfangsgeräte (Tablets und Smartphones), davon der größte Teil über die Tagesschau-App. Die standardisierte Messung für mobile Angebote wird erst sukzessive eingeführt. Eine Kannibalisierung der verschiedenen Auspielwege ist dabei nicht feststellbar, vielmehr scheinen sich Fernseh- und mobile Nutzung gegenseitig zu stützen und zu verstärken. In diesem Zusammenhang war das Urteil des Oberlandesgerichts Köln im Dezember 2013 zur Tagesschau-App von großer Bedeutung. Die Richter am OLG vertraten eine andere Auffassung als das erstinstanzliche Urteil und räumten der „Tagesschau“ auch auf diesem Vertriebsweg eine Entwicklungsmöglichkeit ein.

Bei Bedarf wurde die aktuelle Berichterstattung über die Regelnachrichtensendungen hinaus wieder durch „Brennpunkt“- und andere Sondersendungen angereichert. Während des Pfingsthochwassers 2013 strahlte Das Erste zwischen dem 2. und 12. Juni elf „Brennpunkte“ von drei verschiedenen Landesrundfunkanstalten (BR, MDR, NDR) aus. Der Bürgerkrieg in Syrien und der IS-Terror mit seinen Auswirkungen hatten 2013 und 2014 vier „Brennpunkte“ zur Folge, die Ukrainekrise wurde 2014 bisher in insgesamt zwölf „Brennpunkten“ dargestellt. Das Ergebnis der Bundestagswahl und die Bildung der schwarz-roten Koalition wurden in zwei 40-minütigen „Brennpunkten“ aufgearbeitet (23. September und 27. November 2013). Außerdem sendete Das Erste von den Parteitagen der im Bundestag vertretenen Parteien und live aus dem Deutschen Bundestag. Von dort übertrug es 2013 z. B. die Regierungserklärungen und Debatten zur Bewältigung der Hochwasserkatastrophe in weiten Teilen Deutschlands (25. Juni) sowie zur Europa- und Außenpolitik (27. Juni) nach dem G8-Gipfel und vor dem Treffen des Europäischen Rates in Brüssel. 2014 konnten die Zuschauerinnen und Zuschauer die Regierungserklärung vor dem EU-Gipfel (20. März), die Debatten über den Haushalt und deutsche Waffenlieferungen für die Kurden im Bundestag live mitverfolgen (25. Juni/1. September).

Das „Mittagsmagazin“ von ARD und ZDF gehörte mit einem Jahresdurchschnitt von täglich 1,62 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern und einem Marktanteil von knapp unter 20 Prozent zu den erfolgreichsten Informationsprodukten des Ersten. Das „Morgenmagazin“, ebenfalls Marktführer mit knapp über 20 Prozent Marktanteil, setzte seit Ende 2013 ein sogenanntes Multimedia-Tool ein. Damit können Inhalte aus dem Internet, aus Facebook oder Twitter zeitnah in die Sendung geholt werden. „Brisant“ behauptete mit seinem Mix aus den besten Geschichten hinter den Nachrichtenmeldungen aus Deutschland und der Welt seine Stellung als erfolgreichstes Vorabendformat.

PHOENIX war 2013 mit 1,1 Prozent Marktanteil zum dritten Mal in Folge der erfolgreichste deutsche Ereigniskanal. Dabei bildete die ausführliche Parlaments- und Parteitagsberichterstattung wieder den Kern seines Programms.

Leitlinien 2015/16

In der Umsetzung aller Themen werden „Tagesschau“ und „Tagesthemen“ konsequent die Stärken des neuen Studios nutzen und die technischen Möglichkeiten weiter ausbauen. Mit der Realisierung des sogenannten „Touch-Konzepts“ für die Medienwand erhalten die Moderatoren weitere interaktive Möglichkeiten zur Darstellung schwieriger Sachverhalte. Geplant ist auch eine verbesserte Reaktion auf Breaking-News-Situationen, um eine schnelle, effiziente und inhaltlich kohärente Berichterstattung auf allen Plattformen sicherzustellen. Aus dem Angebot von tagesschau24 werden die Nutzer bei tagesschau.de, auf der „Tagesschau“-App sowie im linearen Programm mit Video-Content versorgt.

Noch stärker als in den vergangenen Jahren wird es darauf ankommen, verändertes Nutzungsverhalten zu erkennen, neue Plattformen adäquat mit Nachrichten zu bestücken und weitere Kooperationspartner zu finden. Hier sind vor allem Kooperationen mit Verlagshäusern denkbar, um der gemeinsamen Verpflichtung für den Qualitätsjournalismus im Verbund gerecht zu werden. Dabei sollte der Pluralität der Presselandschaft im Interesse der Vielfalt der Meinungsbildung Rechnung getragen werden. Darüber hinaus wird stets zeitnah zu prüfen sein, welche Rolle Nachrichten der ARD auf neuen Plattformen großer internationaler Medien-Player wie Apple, Google oder Amazon spielen können. Nur durch diese Flexibilität wird es möglich sein, die Bedeutung der Marke „Tagesschau“ im deutschen Nachrichtenmarkt für die

kommenden Jahre zu sichern. Der Erfolg der mobilen Nutzung der „Tagesschau“ zeigt, dass sich auch junge Menschen für Qualitätsnachrichten entscheiden, wenn Informationen in einer zeitgemäßen Aufmachung und auf den von ihnen genutzten Wegen vermittelt werden.

Die erste Wahl –Wahlberichterstattung im Ersten

Bericht 2013/14

Die Bundestagswahl im September 2013 war einmal mehr ein deutlicher Beleg dafür, dass Das Erste für die deutschen Fernsehzuschauerinnen und -zuschauer eine Vorrangstellung als wichtigstes politisches Informationsmedium innehat: Obwohl das „TV-Duell“ zwischen Bundeskanzlerin Angela Merkel und ihrem Herausforderer SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück von fünf Programmen parallel übertragen wurde, entschieden sich fast 60 Prozent der 17,70 Millionen Duell-Zuschauerinnen und -Zuschauer für Das Erste (10,13 Millionen). Und auch am Wahlabend informierten sich die meisten im ARD-Gemeinschaftsprogramm: Von der Bekanntgabe der Prognose bis um 23 Uhr verfolgten durchschnittlich 6,19 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer die aktuellen Hochrechnungen und Analysen, die aus dem überarbeiteten Wahlstudio im ARD-Hauptstadtstudio gesendet wurden. Zum Vergleich: Beim ZDF waren es 3,71 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer, die Werte der kommerziellen Sender lagen jeweils bei rund zwei Millionen. Für Fernsehen, Radio und Internet hatte die ARD ihre Berichterstattungsaktivitäten im Herzen des Regierungsviertels gebündelt. Neben der dreistündigen Livesendung „Wahl 2013: Bundestagswahl und Landtagswahl Hessen“ für Das Erste sendeten fünf Dritte Programme und rund 40 Hörfunkkorrespondenten für die 57 Radioprogramme der ARD. Tags darauf waren im ARD-Hauptstadtstudio die Ergebnisse der Bundestagswahl und der Landtagswahl in Hessen weiter Thema im „Brennpunkt: Deutschland hat gewählt“ (23. September) im Ersten. Am Tag der konstituierenden Kabinettsitzung mit ihren Ministerinnen und Ministern stellte sich die Bundeskanzlerin im ARD-Hauptstadtstudio den Fragen zur künftigen Regierungsarbeit in der Sondersendung „Farbe bekennen“ (17. Dezember). Die Inhaltsanalyse des ARD/ZDF-Wahlmonitor 2013 bescheinigte dem Ersten und Zweiten zur Bundestagswahl, dass sie in Nachrichten, Magazinen und Wahlsendungen in wesentlich größerem Umfang Wahlinformationen boten als die kommerziellen Sender und damit auch eine größere Vielfalt erreichten. Die Schwerpunktthemen des Wahlkampfes Arbeit/Soziales, EU, Innere Sicherheit, Steuern, Rente, Familie, Energie und Gesundheit prägten auch die Sendungen des Ersten. Der Wahlkampf 2009 war vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise noch stärker von Wirtschaftsthemen dominiert.

Zur Europawahl im Mai 2014 nahm Das Erste deutlich mehr Sondersendungen ins Programm als vor fünf Jahren. Neben den Sonderstrecken im „Morgen“- und „Mittagsmagazin“ gab es am Hauptabend Dokumentationen, Reportagen und Diskussionssendungen sowie die „Wahlarena“ mit den beiden Spitzenkandidaten Jean-Claude Juncker und Martin Schulz. Die Wahlbeteiligung lag diesmal mit 48 Prozent höher als 2009 mit 43 Prozent. Das Erste hat sich mit seiner intensivierten Berichterstattung darum bemüht, die Akzeptanz zu erhöhen (s. dazu auch den Punkt Europapolitische Berichterstattung im Ersten in diesem Kapitel).

Leitlinien 2015/16

2015 wird Das Erste die Bürgerschaftswahlen in Hamburg und Bremen journalistisch begleiten. Landtagswahlen gibt es 2016 in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin. Prognose, Hochrechnungen und Politikerreaktionen werden weiterhin das Gerüst der Sendungen bilden. In Zukunft werden die Moderatorinnen und Moderatoren der Wahlsendungen die Social-

Media-Reaktionen von Zuschauerinnen und Zuschauern und Öffentlichkeit direkt verwenden und verwerten. Bisher geschah dies in Form von Schalten zu den Kolleginnen und Kollegen von tagesschau.de.

Einordnen, bewerten, erklären: Hintergrund und Analyse im Ersten

Bericht 2013/14

Gesprächssendungen

Die Befürchtungen, die Vielzahl der Gesprächssendungen im Ersten werde beim Publikum eine „Talk-Müdigkeit“ hervorrufen, haben sich nicht bewahrheitet. Im Gegenteil: Mit Ausnahme der Sendung „Menschen bei Maischberger“, die nur leicht an Reichweite und Marktanteilen einbüßte, haben alle vier anderen Sendungen ihre Akzeptanzwerte nach Marktanteilen im Jahr 2013 gegenüber 2012 verbessert. Besonders bemerkenswert waren dabei die deutlichen Zuwächse der Sendungen „Günther Jauch“ und „hart aber fair“ auf ihren großer Konkurrenz ausgesetzten Sendeplätzen. Auch „Anne Will“, die mit ihrer Hinwendung auf außenpolitische Themen inhaltliche Felder besetzte, die journalistisch „gewichtiger“ waren, konnte leicht zulegen. Die Befragungen für den „ARD-Trend 2013“ ergaben überdies, dass die politischen Talkshows des Ersten mit großem Abstand „die besten ihrer Art“ im deutschen Fernsehen sind. Überdies rege Das Erste am besten „wichtige gesellschaftliche Diskussionen“ an und trage am meisten „zur politischen Meinungsbildung“ bei. 2014 blieben die Werte der Gesprächssendungen im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen konstant.

Eine wichtige Rolle hinsichtlich Nachhaltigkeit, der Darlegung von Hintergründen und der kritischen Analyse spielten die politischen Talkshows wieder im Rahmen von sogenannten „Eventprogrammierungen“ im Zusammenwirken mit thematisch relevanten Fernsehfilmen (s. dazu auch Kapitel 2, Kultur/Eventprogrammierung). Solche Vertiefungen gab es auch nach Dokumentationen: „hart aber fair“ griff z. B. am 13. Mai 2013 das Thema der vorangegangenen Reportage „Hungerlohn am Fließband“ auf und diskutierte mit seinen Gästen die Frage „Hungerlohn bei Luxusmarken: Die neue B-Klasse der Arbeit?“. Am 15. September 2014 erörterte Frank Plasberg im Anschluss an den „Jeans-Check“ „Der Kick der kleinen Preise – wie billig darf Kleidung sein?“. Wie flexibel die Talkshows auf aktuelle Ereignisse reagieren können, bewies zum Beispiel die Redaktion von „Günther Jauch“, die am 18. Juni 2013 die gesamte Sendung in kürzester Zeit zum Spendenmarathon für die Opfer der Pfingsthochwasserkatastrophe umwidmete.

Eine Evaluierung der Gesprächssendungen kam zu folgenden Ergebnissen: Die Koordination über die Datenbank als zentrales Planungsinstrument hat sich weiter bewährt. Der Anteil weiblicher Gäste konnte auf einen Anteil von 31,55 Prozent gesteigert werden; bei „Menschen bei Maischberger“ waren sogar 38,91 Prozent der Gäste Frauen. Alle Redaktionen waren darauf bedacht, dem Publikum neue Gesichter zu präsentieren. Wenn einzelne Personen häufiger auftraten, waren dafür triftige redaktionelle Gründe ausschlaggebend. Die Redaktionen orientierten sich an der aktuellen Nachrichtenlage, berücksichtigten aber nach Möglichkeit auch semiaktuelle Themen. Die redaktionelle Hoheit der federführend zuständigen Landesrundfunkanstalten wurde gesichert. Mit Ausnahme der Redaktion „Menschen bei Maischberger“ bleiben alle übrigen Sendungen in der Koordination Politik angesiedelt. NDR und WDR haben eine Synchronisierung der Vertragslaufzeiten vorgenommen.

Politische Magazine

76 Prozent der Befragten des „ARD-Trend 2013“ beurteilten die Politikmagazine und -reportagen des Ersten als die „besten Sendungen dieser Art“. Vor allem auf dem Gebiet

der investigativen Recherche waren die politischen Magazine erfolgreich: Ob das Ausbleiben eines No-Spy-Abkommens mit der USA, der amerikanische Drohnenkrieg auf deutschem Boden oder die Ermittlungen des Generalbundesanwalts zur NSA – regelmäßig wurden neue Tatsachen und Zusammenhänge ans Licht gebracht.

Die beharrliche Recherche von „Report Mainz“ war mit für das Wiederaufnahmeverfahren im Fall Gustl Mollath verantwortlich. „Report München“ widmete sich besonders intensiv der Diskussion um Gentechnik und dem Freihandelsabkommen, der Lage von Flüchtlingen in Deutschland und dem Kampf von Papst Franziskus um Reformen in der katholischen Kirche. „Fakt“ hat sich mit seiner kontinuierlichen Berichterstattung über den sogenannten „Nationalsozialistischen Untergrund“ (NSU) eine herausgehobene Stellung in diesem Themenkomplex innerhalb der ARD erarbeitet. „Fakt“, „Report München“ und „Report Mainz“ produzierten gemeinsam das vielbeachtete Feature zum Prozessbeginn von Beate Zschäpe „Der Zschäpe Prozess – Brauner Terror vor Gericht“, das am 15. April 2013 im Ersten ausgestrahlt wurde. „Monitor“ beschäftigte sich auch mit außenpolitischen Themen. So gingen die Autoren der Frage nach, wer am 20. Februar 2014 das Blutbad unter den Demonstranten vom Maidan-Platz in Kiew verantwortet hatte. Auch „Panorama“ untersuchte im Sinne der Meinungsvielfalt und unabhängigen Berichterstattung kritisch die Rolle der Opposition in der Ukrainekrise. „Kontraste“, das sich seit Jahren mit Fragen der Ausländer- und Asylpolitik beschäftigt, produzierte einen entsprechenden Schwerpunkt inklusive aktueller Infratest-Umfrage, als im September 2013 bundesweit Demonstrationen gegen Asylbewerberheime stattfanden.

Dokumentationen und Reportagen

Vielfach resultierten die Recherchen der Redaktionen der Politischen Magazine in längeren Stücken und Themenschwerpunkten. Tradition hatte bereits die mehrteilige Reportagestaffel „Exklusiv im Ersten“, die jeden Sommer im Hauptabendprogramm am Montag relevante Themen für ein großes Publikum aufbereitete. 2014 wiesen die Autoren beispielsweise auf gravierende Missstände bei so unterschiedlichen Themen wie der Aufklärung von Kinderpornografie, betrügerischen Online-Partneragenturen oder dem geplanten Freihandelsabkommen hin. Das Stück „Zugriff!“ zum Thema Datenklau im Netz erreichte als erfolgreichster Beitrag der Reihe 2014 einen Marktanteil von nahezu 13 Prozent (7. Juli).

Im Januar 2014 strahlte Das Erste das weltweit erste Interview aus, das mit dem Whistleblower Edward Snowden im Exil in Moskau geführt werden konnte. In der Dokumentation „Vorsicht Mafia“ wurde dargestellt, wie wichtige gesellschaftliche Bereiche in Deutschland von kriminellen Banden unterwandert und bedroht werden.

Dokumentationen, Dokumentarfilme und Reportagen bildeten auch im Berichtszeitraum einen Kernbestand des Ersten. Allein am Montagabend zeigte Das Erste 2013 113 neue Reportagen und Dokumentationen. Im Herbst 2014 erhielt das Reportageformat einen neuen Regelsendeplatz. Unter der gemeinsamen Dachmarke „Reportage im Ersten“ wurden am Samstag um 16.30 Uhr seither Inlands- und Auslandsreportagen im Verhältnis 1:2 gesendet.

Seit dem Start im Jahr 2012 hat sich der Sendeplatz „Die Story im Ersten“ gut etabliert. „Die Story“ befasste sich mit zeitgeschichtlich und aktuell politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Themen. Darunter waren so Aufsehen erregende Stücke wie „Ausbeutung im Namen des Herrn“ über die Kirche als Arbeitgeber, „Die dunkle Seite von Red Bull“, „Nervengift im Flugzeug“, „Mission unter falscher Flagge“ über evangelikale Christen in Deutschland oder „Der Mietreport – Wenn Wohnen unbezahlbar

wird“. „Rückkehr aus dem Krieg“ war eine gemeinsame Produktion von ARD-Hauptstadtstudio und ARD-Studio Neu Delhi für diese Reihe, die den Abzug der Bundeswehr nach elf Jahren Einsatz am Hindukusch dokumentierte und die Perspektive für Afghanistan skizzierte. Die Doku-Autoren des Ersten bewiesen ihre Unabhängigkeit unter anderem auch, indem sie sich durch juristische Einschüchterungsversuche nicht beeindrucken ließen. So versuchten zwei Firmen gegen die Reportage „Ausgeliefert – Leiharbeiter bei Amazon“ eine einstweilige Verfügung zu erwirken. Diese wurde jedoch vom Landgericht Hamburg wieder aufgehoben.

Die Dokusendeplätze im Ersten boten immer wieder Raum für aktuell gesetzte Fragestellungen zum Thema Nachhaltigkeit. So sendete Das Erste am 18. Juni 2013 unter dem Titel „Schon wieder Flut“ eine Bestandsaufnahme des gerade abgeflossenen Pfingsthochwassers und stellte die Versäumnisse dar, die seit dem Hochwasser von 2002 zur neuerlichen Katastrophe beigetragen hatten. 2014 hinterfragte z. B. ein „Story“-Beitrag den „Mais-Wahn“ (13. Oktober).

PHOENIX ist der einzige Sender, der an sieben Tagen in der Woche den Abend um 20.15 Uhr mit Dokumentationen startet. Als „Ereignis- und Dokumentationskanal von ARD und ZDF“ ist PHOENIX damit auch ein Schaufenster für die Leistungsfähigkeit der Häuser im Bereich Reportagen, Dokumentationen und Dokumentarfilme. Mit einer Reihe von Erstaussstrahlungen konnte PHOENIX selbst Akzente setzen, darunter „Pussy Riot – Ein russischer Skandal“, „Tahrir – Der Platz der Befreiung“, „Apple Stories“ oder „Das Geheimnis der 7 Schwestern – Die Geschichte des Erdöl-Kartells“.

Leitlinien 2015/16

Gesprächssendungen

Nach dem Ende des Talkformats „Beckmann“ im Herbst 2014 arbeiten alle vier verbliebenen Redaktionen weiter an einer Schärfung ihrer Formatprofile und bemühen sich um weitere Verbesserungen – etwa mit Blick auf die Einstelldauer der Sendungen in den Mediatheken. Für die Abstimmung untereinander bildet die gemeinsame Datenbank auch in Zukunft die Basis für die Koordinierung der Themen- und Gästerauswahl.

Politische Magazine

Die Politischen Magazine werden ihre investigativen und teilweise auch exklusiv gesetzten nationalen und internationalen Themenschwerpunkte der vergangenen Monate wie Salafisten, NSU, Reformen in der Kirche, Ukraine etc. fortschreiben. Gleichzeitig werden sie sich zusätzlich zu aktuellen Stoffen langfristig um wichtige Ereignisse 2015 und 2016 kümmern: „Report München“ wird sich z. B. mit der Umsetzung der Energiewende beschäftigen und – nachfolgend auf die Europawahl 2014 – intensiv die Arbeit der deutschen Europaabgeordneten begleiten. Im Juni 2015 soll der G8 (oder G7) Gipfel im bayerischen Elmau stattfinden. Im Vorfeld und während des Treffens wird die Redaktion diesen Gipfel, seine Erträge und die Kritik daran intensiv verfolgen und darüber in Beiträgen und permanent online berichten. Weitere Themen werden sicherlich im Umfeld der Bürgerschaftswahlen in Hamburg und Bremen gesetzt. Außerdem werden die Situation rund um die Expo 2015 in Mailand oder das Millennium-Entwicklungsziel zur Reduzierung der globalen Armut im Blickpunkt stehen.

Dokumentationen und Reportagen

Die langen Formen bleiben Grundbestand im Informationsangebot des Ersten. Dazu zählt das Genre des Dokumentarfilms ebenso wie die Dokumentationen, Features und Reportagen (s. auch Kapitel 2, Kultur). „Die Story“ wird unter anderem Bundesverteidi-

gungsministerin Ursula von der Leyen porträtieren und das „V-Mann-Land“ Deutschland unter die Lupe nehmen.

2014 wurde zum zweiten Mal der ARD-Dokumentar-Wettbewerb „Top of the Docs“ ausgeschrieben. Der Gewinnerfilm soll 2015 im Rahmen der Themenwoche „Heimat“ im Ersten ausgestrahlt werden. „Exklusiv im Ersten“ wird voraussichtlich als investigative Reportagereihe im Hauptabendprogramm während der Sommerpause fortgeführt werden.

Mit dem Format „#Beckmann“ erhält Das Erste ab 2015 am Montagabend um 20.15 Uhr einen neuen regelmäßigen Sendeplatz für investigativen und hintergründigen Journalismus mit dem Presenter Reinhold Beckmann. Rund zehn Mal im Jahr wird die neue Sendung zu aktuellen Themen Elemente aus Gespräch, Magazin und Reportage verbinden und eine permanente Plattform im Internet und den sozialen Netzwerken bieten.

Von Märkten zu Menschen: Wirtschafts- und Sozialberichterstattung im Ersten

Bericht 2013/14

Der ARD/ZDF-Wahlmonitor kam bei der Analyse der Bundestagswahlberichterstattung zum Ergebnis, dass sich die Schwerpunktthemen der Sachpolitik verschoben haben: Demnach verlagerte sich 2013 die „Wahlthematisierung von der Wirtschaft hin zu Themen der sozialen Gerechtigkeit“. Diese Veränderung spiegelte sich auch in der wirtschafts- und sozialpolitischen Berichterstattung. So griffen auch die Gesprächssendungen des Ersten verstärkt entsprechende Themen auf: „Anne Will“: „Nach der Amazon-Affäre – Schluss mit der Leiharbeit?“, „Vermögen umverteilen – pure Ideologie oder soziale Notwendigkeit?“. „Günther Jauch“: „Rentner der Zukunft – Arbeit statt Ruhestand“, „Luxusgut Wohnen – Wird die Miete unbezahlbar?“, „Den Managern ans Gehalt – Brauchen wir ein Gesetz gegen die Gier?“. „hart aber fair“: „Im Land von Gier und Neid – welcher Lohn ist noch gerecht?“, „Null Zinsen – was tun gegen die große Geldschmelze?“. „Menschen bei Maischberger“: „Das neue Hartz IV: Härter aber fairer?“, „Das große Rentengeschenk: Kassieren die Alten die Jungen ab?“.

Auf den Dokumentationsplätzen des Ersten fanden sich ebenso vielfältige Beiträge zum Themenbereich soziale Gerechtigkeit. In der Reihe „Die Story“ lief beispielsweise der Film „Der Arbeitsmarktreport – das Märchen vom Fachkräftemangel“ (Juli 2014), in dem die Autoren nachwiesen, dass bestimmte Bereiche von Lobbygruppen bewusst zu Mangelberufen stilisiert wurden, damit ausländische Fachkräfte weit unterhalb früherer Gehaltsgrenzen zur Profitmaximierung angeheuert werden können. Steuergerechtigkeit wurde in den Zeiten knapper öffentlicher Kassen zu einem weiteren wichtigen Thema: „Steuerfrei – wie Konzerne Europas Kassen plündern“ beleuchtete unter anderem mit eigens in Auftrag gegebenen Studien die mangelnde Steuermoral großer Unternehmen innerhalb der EU. Die Doku „Abkassiert und weiter so“ belegte 2013, dass auch nach fünf Jahren Finanzkrise viele Banken ihre Kunden weiterhin unseriös beraten.

In den Fokus rückten im Berichtszeitraum auch umweltpolitische Themen. So befasste sich „Exklusiv im Ersten“ im Juli 2014 mit dem Thema „Die Propagandaschlacht um die Gentechnik – wie Politik und Verbraucher manipuliert werden“. Eine Woche später rüttelte eine Reportage über die qualvollen Bedingungen in „Deutschlands Ferkelfabriken“ ein großes und interessiertes Millionenpublikum im Ersten auf.

Die Wirtschaftsmagazine des Ersten waren laut Zuschauerbefragung „ARD-Trend 2013“ knapp hinter den ZDF-Formaten die kompetentesten Angebote. „Plusminus“ hat sich auf dem Sendeplatz am Mittwochabend gut etabliert: 2013 stieg die Sehbeteiligung von 9,3 Prozent 2012 auf 10,5 Prozent. „Plusminus“ gibt den Zuschauerinnen und Zuschauern mit seiner Mischung aus publikumsnahen, verbraucherrelevanten Themen und makroökonomischen Beiträgen zur Wirtschaftspolitik Orientierung in der zunehmend komplexen Wirtschafts- und Warenwelt.

Leitlinien 2015/16

Wirtschafts- und Sozialpolitik in der nationalen und internationalen Dimension wird auch in Zukunft einen Schwerpunkt in den Informationssendungen des Ersten bilden. Das Erste wird dabei weiterhin darauf achten, die komplexen Zusammenhänge von Finanz- und Wirtschaftsphänomenen sorgfältig und unabhängig zu analysieren und anschaulich zu vermitteln. Dabei werden in den kommenden zwei Jahren sicherlich weiterhin sozialpolitische Fragestellungen im Mittelpunkt stehen.

Ein Dokumentarfilm im Ersten wird sich dem „Whistleblower“ Hervé Falciani widmen, der den französischen Behörden 2008 eine CD mit 130.000 gestohlenen Schweizer Bankdaten zuspielte und damit den Auftakt zur massenhaften Aufdeckung von Steuerhinterziehung in Europas Steuerschlupflöchern bildete. Allein mit „Falcianis Liste“, so der Arbeitstitel des geplanten Dokumentarfilms, konnte ein Steuerbetrug von mehr als 200 Milliarden Euro in ganz Europa offengelegt werden.

Auf den Dokumentationsplätzen des Ersten werden die Zuschauerinnen und Zuschauer des Ersten im kommenden Jahr unter anderem Filme über die Europäische Zentralbank und ihren Kampf um den Euro, die Macht von Versicherungskonzernen und das geplante Freihandelsabkommen sehen.

Das Wirtschafts- und Verbrauchermagazin „Plusminus“ wird 2015 sein 40-jähriges Bestehen feiern.

Mehr als nur eine Finanzkrise: Europapolitische Berichterstattung im Ersten

Bericht 2013/14

Die europäische Finanz- und Wirtschaftskrise war im Berichtszeitraum wieder eines der wichtigsten Themen in der europapolitischen Berichterstattung des Ersten. Dominiert wurden die Nachrichten- und Informationssendungen des Ersten darüber hinaus von der Krise in der Ukraine, der Flüchtlingsproblematik und den Europawahlen.

Nach dem Scheitern des EU-Assoziierungsabkommen im November 2013 mit der Ukraine starteten die Massenproteste auf dem Maidan-Platz in Kiew. Niemand ahnte damals, dass sich aus dieser Situation ein monatelanger Massenprotest, die Abspaltung eines Landesteils und schließlich ein blutiger Konflikt entwickeln würden. Von November 2013 bis Juni 2014 war durchgehend mindestens ein/e Korrespondent/in der Ukraine vor Ort, zeitweise bis zu fünf. In „Tagesschau“, „Tagesthemen“ und anderen aktuellen Regelsendungen, aber auch in einer Vielzahl von „Brennpunkten“ berichteten Korrespondenten über den Konflikt, meldeten sich aus allen Landesteilen der Ukraine sowie aus Moskau, Brüssel und Washington. Zusätzlich zur aktuellen Berichterstattung lieferten sie Hintergrundbeiträge in „Weltspiegel“, „Europamagazin“ und „Monitor“. Der Kritik an vermeintlich einseitiger antirussischer Berichterstattung begegnete die ARD mit einer intensiven Bemühung um größtmögliche Transparenz. In den äußerst seltenen Fällen, in denen tatsächlich Fehler in Beiträgen nachgewiesen werden konnten, wurden diese von den Redaktionen und Korrespondenten umgehend

korrigiert und kommentiert. Sehr kurzfristig konnte auch eine Dokumentation fürs Erste produziert werden: „Zwischen Chaos und Krieg – wer zerstört die Ukraine?“ war eine gemeinsame Anstrengung der ARD-Studios in Moskau, Brüssel, Washington und der Programmgruppe Ausland und Europa des WDR. Zusätzlich war das ARD-Studio Moskau mit der Berichterstattung über die politische Dimension der Olympischen Winterspiele in Sotschi beschäftigt. Mit der vielbeachteten Dokumentation „Putins Spiele“ am Vorabend der Eröffnung wurde im Hauptabendprogramm der ARD ein besonderer Akzent gesetzt. Die Übertragung der Abschlussfeier wurde von einem Sportkommentator gemeinsam mit der Studioleiterin des Moskauer Studios kommentiert.

Die Europawahl begleitete Das Erste mit einer Vielzahl von Sondersendungen sowie Beiträgen und Reihen in den Regelinformationsformaten (s. Kapitel 1, Information/Wahlberichterstattung im Ersten). Die „Wahlarena mit Martin Schulz und Jean-Claude Juncker“ war mit 2,25 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern die meistgesehene Sendung zur Europawahl (20. Mai 2014). PHOENIX übertrug die EBU-Diskussion mit den europäischen Spitzenkandidaten im Zweikanalton.

Mit dem „Europamagazin“ verfügte Das Erste zudem über ein eigenes Format zur Vertiefung von europapolitischen Aspekten im Ersten. Einen Tag vor der Europawahl 2014 und den Parlamentswahlen in der Ukraine hat sich das „Europamagazin“ diesen beiden Themen ausführlich gewidmet. Neben Hintergrundberichten, z.B. zur Ernennung des Kommissionspräsidenten nach der Wahl, berichtete die Sendung auch aktuell zu den bereits absehbaren Wahlergebnissen in den Niederlanden und Großbritannien. Während der Ukraine-Krise hat sich das „Europamagazin“ immer wieder durch hintergründige Berichte hervorgetan, wie z.B. über die Medienfreiheit in der Ukraine oder die Situation der Krimtataren.

Die Flüchtlingsproblematik in Europa nahm das „Europamagazin“ zum Anlass für eine hintergründige und differenzierte Berichterstattung aus den Krisenregionen: Zum Beispiel „Griechenland: Flüchtlinge wollen zurück“, „Malta und Lampedusa: Flüchtlingsprobleme“, „Syrische Flüchtlinge in Istanbul und Bulgarien: Mauer gegen den Flüchtlingsstrom“, „Schweden: Ziel für Asylsuchende“, „Italien: Flüchtlinge willkommen in Riace“ und „Mit gefälschten Pässen in die EU“.

Bei der Berichterstattung über die Auswirkungen der Finanzkrise legte das „Europamagazin“ besonderen Wert darauf, die Situation der Menschen im jeweiligen Land zu erklären, sowohl anhand von persönlichen Schicksalen als auch von Branchen, die von der Finanzkrise besonders betroffen waren. Im „Europamagazin“ stellten die ARD-Korrespondenten regelmäßig dar, wie Europapolitik funktioniert und welche Folgen sie für einzelne Länder hat. Diese Anstrengungen wurden vor allem im Umfeld der Europawahl noch verstärkt: „Finanzkrise Zypern – Wie reagiert die EU?“, „EU-Asylpolitik“, „EU-Spitzenkandidaten für die Parlamentswahl“, „Die AfD und ihre Verbündeten in Europa“, „Wie geht es weiter nach den Europawahlen?“ oder nach der Wahl: „Machtkampf um den EU-Kommissionspräsidenten“. Im Rahmen einer „Europamagazin extra“-Ausgabe strahlte Das Erste die Höhepunkte des WDR-Europaforums aus, das am 8. Mai 2014 im Auswärtigen Amt in Berlin mit hochrangigen Politikerinnen und Politikern die Perspektiven der Europäischen Union diskutierte. Im September 2014 wechselte das „Europamagazin“ auf seinen neuen Sendeplatz am Sonntagmittag im Anschluss an den „Presseclub“. Aus diesem Grund haben die Redaktionen von WDR und SWR die inhaltliche Konzeption angepasst und politisch geschärft. Alle Sendungen werden live gesendet. Der Schwerpunkt liegt nun noch mehr auf harten politischen Themen. Außerdem wird Wert auf analytische und

einordnende Hintergrundberichte aus Europa gelegt, ebenso auf länderübergreifende vergleichende Berichte. Der WDR behält sich zudem vor, die europäische Hauptstadtberichterstattung in der Sendung zu verstärken und diese auch künftig im Erscheinungsbild der Sendung sichtbar zu machen.

Der Kooperationssender ARTE setzte seinen europäischen Programmauftrag z. B. mit vergleichenden Themenabenden und regelmäßigen Magazinsendungen („Metropolis“, „Karambolage“ etc.) um.

Leitlinien 2015/16

Wie im Berichtszeitraum wird Das Erste auch für die kommenden zwei Jahre wieder darauf achten, europapolitische Abläufe transparent zu machen und das Interesse an der Europapolitik und der EU zu stärken. Dieses Thema wird dabei als Querschnittsaufgabe begriffen, die in allen Informationsformaten des Ersten behandelt werden wird.

Im Jahr 2015 finden Parlamentswahlen in Großbritannien und in der Türkei statt. Die ARD-Korrespondenten werden diese Wahlen hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die EU und Europa genau beobachten; das „Europamagazin“ erwägt entsprechende Sondersendungen, eventuell auch vor Ort.

Charakteristisch für ARTE bleibt die europäische vergleichende bzw. vertiefende Perspektive in Themen und Geschichten.

Weltweit nah dran: Auslandsberichterstattung im Ersten

Bericht 2013/14

Im Berichtszeitraum war das Auslandskorrespondentennetz der ARD wieder in besonderem Maße gefordert: Nach der Krise im Nahen Osten, die über Monate begleitet werden musste, galt es, die Proteste in Istanbul, die Missstände rund um die Olympischen Winterspiele in Sotschi, den anhaltenden Konflikt in der Ukraine, den Krieg in Gaza und den IS-Terror aktuell und nachhaltig aufzubereiten. Dabei hat die unabhängige, eigenrecherchierte Auslandsberichterstattung des Ersten ihren unverzichtbaren Stellenwert bewiesen. Vor allem im Ukraine Konflikt hat sich herausgestellt, dass es zur verlässlichen Information durch sachkundige Korrespondenten vor Ort keine Alternative gibt. Trotz der zeitweiligen Dominanz der Ukraine-Krise haben die Nachrichtensendungen des Ersten aber auch, wie angekündigt, andere Weltregionen nicht aus dem Blick verloren. Besonders präsent war im Berichtszeitraum der afrikanische Kontinent. Dies lag zum einen an krisenhaften Zuspitzungen etwa in Mali, der Zentralafrikanischen Republik oder der Republik Kongo. Zum anderen haben es „Tagesschau“ und „Tagesthemen“ stets als eine Kernaufgabe betrachtet, die Entwicklung im nördlichen Afrika nach der arabischen Revolution im Blick zu behalten und vor allem die Ursachen von Flüchtlingsströmen von Afrika nach Europa zu beleuchten. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Lateinamerika. Nicht zuletzt die Fußballweltmeisterschaft in Brasilien gab immer wieder Anlass, die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung Südamerikas in den Blick zu nehmen. Im „ARD-Trend 2013“ bescheinigten die Befragten dem Ersten, dass es die sachkundigsten Korrespondenten hatte und die besten Auslandsberichte brachte.

Das traditionsreichste und erfolgreichste Auslandsmagazin des deutschen Fernsehens, der „Weltspiegel“, wurde im März 2013 50 Jahre alt und thematisierte das Jubiläum mit drei Sondersendungen und sechs Stunden Live-Programm. Seit April 2013 wurde der „Weltspiegel“ durch ein klareres Design, mehr sogenannte „Presenterformate“ und eine dynamischere Sendungsdramaturgie modernisiert. Auslandssondersendungen im

Abendprogramm des Ersten wurden zur Stärkung der Marke mit dem Logo „Weltspiegel extra“ versehen, wie z.B. im Jahr 2013 „Chinas neuer starker Mann – Wer ist Xi Jinping?“, „Die Philippinen nach dem Taifun Hayan“ oder „Trauer um Nelson Mandela“. 2014 berichteten die Korrespondenten hochaktuell aus den gefährlichsten Krisenherden der Welt über den „IS-Terror“ (21. August) und zum Thema „Mörderischer Ukrainekrieg“ (2. September). Bei aktuellen Krisen und Katastrophen reagierte der „Weltspiegel“ kurzfristig, um monothematisch oder mit in die Sendung integrierten „Mini-Brennpunkten“ den Sachverhalt ausführlich und hintergründig darstellen zu können.

In der Reportagerihe „Weltreisen“ gelang es den Auslandskorrespondentinnen und -korrespondenten der ARD, wie in den Leitlinien 2013/14 angekündigt, ihre jeweiligen Beiträge noch stärker in den gesellschaftlich-sozialen Hintergrund ihrer Berichtsländer einzubetten. Beispielhaft dafür waren „Alberta – Kanadas reichste Provinz“, „Im Herzen Venezuelas“, „Die große Odyssee – Unterwegs in Frankreichs Bergwelt“ und „Auf heißen Rädern durch Afrika“. Im Herbst 2014 erhielten die „Weltreisen“ einen neuen Sendeplatz am Samstag um 16.30 Uhr. Zwei Drittel der Termine werden mit Auslandsreportagen bespielt, ein Drittel mit Inlandsthemen.

Leitlinien 2015/16

Sehr wahrscheinlich wird die Berichterstattung in den Informationssendungen des Ersten auch in den kommenden zwei Jahren in besonderem Maße von Auslandsthemen beherrscht werden. So gilt es, die Krise im Nahen Osten und den Konflikt in der Ukraine weiter zu begleiten. Außerdem steht die Entwicklung Afghanistans nach dem Abzug der internationalen Truppen auf der Agenda. 2016 wird die Präsidentschaftswahl in den USA einen Schwerpunkt der Berichterstattung bilden.

Die Auslandsredaktionen des Ersten werden sich gemeinsam mit den Korrespondenten vor Ort weiter auf allen verfügbaren Plattformen um Orientierung und Einordnung bemühen und zu diesem Zweck die differenzierte Hintergrundberichterstattung verstärken. Dabei wird in den Zeiten der Bilder- und Meinungsflut im Internet der sorgfältigen Überprüfung von Quellen und Fremdmaterial wachsende Bedeutung zukommen.

Die „Weltspiegel“-Redaktionen planen für 2015 Schwerpunkte zu den Themen 50 Jahre deutsch-israelische Beziehungen und 70 Jahre Kriegsende. Außerdem sind Live-Sendungen aus Indien und einem der arabischen Krisenländer vorgesehen.

Breite und Spitze: Sportberichterstattung im Ersten

Bericht 2013/14

In den Jahren 2013 und 2014 konnten sich die Zuschauerinnen und Zuschauer des Ersten über rund 50 Sportarten pro Jahr informieren, darunter viele olympische Kernsportarten. Nimmt man die Dritten Programme hinzu, kam die ARD für den Berichtszeitraum sogar auf rund 100 verschiedene Sportarten jährlich im Programm. Darunter sind nach wie vor zahlreiche Disziplinen, die ohne den öffentlich-rechtlichen Rundfunk nicht im Fernsehen gezeigt würden. Im Mittelpunkt stand die Live-Übertragung verschiedener hochwertiger nationaler und internationaler Ereignisse. Gleichzeitig bildeten aber auch die kritische Betrachtung von Hintergründen und die journalistische Aufarbeitung von Missständen wichtige Elemente der Sportberichterstattung im Ersten.

Sehr erfolgreich waren in der Saison 2013/14 wieder die umfangreichen Wintersport-Übertragungen. Insgesamt 110 Stunden Wintersport mit rund 15 verschiedenen Sportarten zeigte Das Erste in der Saison 2013/14. Das Zuschauerinteresse war erneut hervorragend: 15,6 Prozent Marktanteil erreichten die Wintersport-Übertragungen im Schnitt. Eine Qualitätsuntersuchung der ARD-Medienforschung im Januar 2014 ergab, dass 96 Prozent der Befragten die Wintersport-Übertragungen im Ersten mit „gut“ oder „sehr gut“ benoteten, zwei Drittel bewerteten die Biathlon-Übertragungen mit „sehr gut“ und 80 Prozent fühlten sich dabei „umfassend informiert“. Rund 64 Prozent der Befragten empfanden es als „sehr wichtig“, dass die Wettbewerbe live im Ersten zu sehen waren.

Der Höhepunkt der Wintersportsaison 2013/14 waren die Olympischen Winterspiele in Sotschi: Die Übertragungen im Ersten erreichten einen durchschnittlichen Marktanteil von 23,7 Prozent. Auch ausnehmend viele Jüngere fühlten sich durch das Olympia-Programm angesprochen: Der Marktanteil in der jungen Zielgruppe der Erwachsenen zwischen 14 und 49 Jahren lag während der Live-Übertragungen bei durchschnittlich 17 Prozent. Gerade in dem umstrittenen Austragungsort Russland erwies sich als besonders wichtig, dass die Sportberichterstatte(r)innen und -berichterstatte(r) von den Russlandkorrespondentinnen und -korrespondenten und einem Vertreter der Anti-Doping-Redaktion vor Ort unterstützt wurden (s. auch Kapitel 1, Information/Europapolitische Berichterstattung im Ersten).

Auch im Sommer 2013 setzte Das Erste vor allem auf die Vielfalt des Sports: Mit der Übertragung der DTM-Rennen als festem Bestandteil zeigte Das Erste von Mai bis Oktober rund 115 Stunden Sommersport live und berichtete unter anderem über Kanu, Triathlon, Rudern, Reiten, Leichtathletik, Schwimmen, Rollstuhl-Basketball, Frauen-Fußball und Basketball. Insgesamt war das Interesse der Zuschauerinnen und Zuschauer aber bei vielen Sportarten im Vergleich zum Wintersport eher zurückhaltend.

Sehr großes Interesse beim TV-Publikum hingegen riefen 2013 auch die Übertragungen vom Boxen im Ersten hervor. Durchschnittlich 3,2 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer sahen die Sendungen am späten Samstagabend, das entspricht einem sehr guten Marktanteil von 15,9 Prozent.

Unverändert stark war ebenso das Interesse der Zuschauerinnen und Zuschauer in den Jahren 2013/14 am Fußball, wie die erneut sehr erfolgreiche Berichterstattung im Ersten über die Länderspiele, die Fußball-Bundesliga und den DFB-Pokal zeigte. Insbesondere die „Sportschau“ am Samstag setzte ihre Erfolgsgeschichte fort und versammelte während der gesamten Saison im Schnitt erneut über fünf Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer vor den Bildschirmen. Der absolute Höhepunkt der Fußball-Saison war allerdings die Fußball-Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien. Das Finale Deutschland – Argentinien, das am 13. Juli live im Ersten übertragen wurde, erzielte die höchste, jemals in Deutschland gemessene TV-Einschaltquote: 34,57 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer, das entspricht einem Marktanteil von 86,2 Prozent, verfolgten das dramatische Endspiel, in dem die deutsche Nationalmannschaft den Titel erringen konnte. Insgesamt war die Fußball-WM 2014 die erfolgreichste, die jemals im deutschen Fernsehen übertragen wurde: Durchschnittlich 12,59 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer sahen alle Spiele im Ersten, der Marktanteil lag im Schnitt bei rund 56 Prozent. Nicht mit eingerechnet sind dabei die Zahlen von Public-Viewing-Events, die insgesamt ebenfalls von vielen Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern besucht worden sind.

In einer telefonischen Umfrage des IFAK-Institutes im Auftrag der ARD/ZDF-Medienkommission benoteten drei Viertel des Publikums die WM-Übertragungen im Ersten mit „sehr gut“ oder „gut“. 92 Prozent fühlten sich im Ersten „umfassend“ über die WM informiert, 86 Prozent bewerteten Mehmet Scholl als den mit Abstand besten Experten. Hintergründig und kritisch wurde in Form verschiedener Dokumentationen, Reportagen und Beiträgen auch über das Austragungsland Brasilien und den internationalen Fußballverband (FIFA) vor und während der Weltmeisterschaft berichtet.

Leitlinien2015/16

Das Erste wird die Sportberichterstattung weiter als Teil ihres Informationsauftrags nach öffentlich-rechtlichen Qualitätskriterien für ein breites Publikum anbieten. Dabei wird auch zukünftig ein Schwerpunkt auf der Vielfalt des Sports liegen. Gleichzeitig sind aber auch Übertragungen wichtig, mit denen Das Erste ein Massenpublikum erreichen und an sein Gesamtangebot heranführen kann. Mit der Berichterstattung über rund 50 Sportarten im Ersten unterstützt die ARD Vereine und Verbände bei der Erfüllung ihrer gesellschaftlichen Funktionen. Die Jugendabteilungen benötigen die Lizenzeinnahmen und medialen Plattformen, um ihrer Aufgabe nachzukommen, soziale Werte wie Fairness oder Kameradschaft zu vermitteln. Populäre Sportarten wie Fußball oder Biathlon schaffen ein Programmumfeld, von dem auch die kleineren Sportarten sowie deren Veranstalter profitieren. Gleichzeitig wird sich die ARD auch zukünftig bemühen, immer wieder neue Sportarten einem größeren Publikum zugänglich zu machen, wie z.B. Ski-Mountaineering oder Rollstuhl-Basketball. Wie in den vergangenen Jahren wird die ARD auch wieder über Großereignisse und Wettbewerbe des Behindertensports berichten. Erfahrene Journalisten werden sich auch weiterhin mit Missständen im Sport wie Gewalt in den Stadien, Manipulation und Korruption auseinandersetzen. Die ARD wird ihren strikten Anti-Doping-Kurs fortsetzen und zum Beispiel bei der Auswahl von Partnern und bei der Ausarbeitung von Verträgen weiterhin auf die Verankerung sogenannter Anti-Doping-Klauseln achten, das heißt, auf vertragliche Verpflichtungen der Verbände und Veranstalter, Anti-Doping-Regelungen vorzusehen und diese einzuhalten.

Die Berichterstattung von der Fußball-Bundesliga mit der „Sportschau“ am Samstag, den Eröffnungsspielen der Hin- und Rückrunde sowie den Relegationsspielen und dem Supercup ist vertraglich bis 2017 gesichert. Auch der DFB-Pokal und Freundschaftsspiele der deutschen Fußball-Nationalmannschaften werden 2015 und 2016 im Ersten zu sehen sein – wie alle Fußball-Übertragungen im Ersten auch künftig in bester für alle frei empfangbarer HD-Qualität. Neu ist, dass die Qualifikationsspiele für die Fußball-EM 2016 und die Fußball-WM 2018 nicht im öffentlich-rechtlichen Fernsehen gezeigt werden – die Live-Rechte für diese Spiele hatte sich im Frühjahr 2014 RTL gesichert. Unter der Prämisse, Sportrechte stets nur zu marktgerechten Preisen zu erwerben, waren ARD und ZDF bei den Verhandlungen nicht zum Zuge gekommen. Nach ihrem Sieg bei der Europameisterschaft 2013 wollen die deutschen Fußball-Frauen nun auch bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2015 in Kanada den Titel holen. Besonders sind es aber 2016 die Olympischen Sommerspiele in Rio de Janeiro und die Fußball-Europameisterschaft der Männer in Frankreich, die von den Zuschauerinnen und Zuschauern des Ersten mit Spannung und großem Interesse erwartet werden. Alle drei Großereignisse werden gemeinsam von ARD und ZDF übertragen.

Daneben gehören auch 2015 wieder zahlreiche Sommer- und Wintersportereignisse in den verschiedensten Sportarten zu den festen Bestandteilen der Livesport-Übertragungen im Ersten: Sämtliche Rennen der DTM, die Alpine Ski-WM in Vail (USA) und die Nordische Ski-Weltmeisterschaft in Falun (SWE), die Biathlon-WM in Kontiolahti (FIN), die Leichtathletik-WM in Peking, die Reit-EM in Aachen und die Schwimm-WM in

Kasan sowie viele weitere kleinere und größere Ereignisse in den Sportarten Kanu, Triathlon, Rudern, Reiten, Basketball, Leichtathletik, Schwimmen etc.

Auf regelmäßige Übertragungen von Boxkämpfen wird die ARD zukünftig verzichten. Vor allem aufgrund finanzieller Einschränkungen wurde der Vertrag mit Sauerland Event über 2014 hinaus nicht verlängert. Die ARD behält sich allerdings vor, einzelne attraktive Kampfabende zu übertragen, diese bedürfen aber jeweils der Zustimmung und der Entscheidung der ARD-Intendantinnen und -Intendanten.

2. Kultur

Aktuell und differenziert – die Kulturberichterstattung im Ersten

Bericht 2013/14

Laut der repräsentativen ARD-Trendumfrage für das Jahr 2013 hielten 59 Prozent der Bundesbürger Das Erste für einen „unverzichtbaren Bestandteil der Kultur in Deutschland“. Nach wie vor ist das der höchste Wert für einen Fernsehsender – und: Das Urteil der Bürger ist auf hohem Niveau stabil, konnte gegenüber der Umfrage von 2011 sogar um drei Prozentpunkte gesteigert werden. Diesem allgemeinen Trend entspricht auch die Entwicklung der Quote: Das Kulturmagazin „ttt“ hat seine Position als wichtigstes und reichweitenstärkstes Format seiner Art im deutschen Fernsehen behauptet. So konnte der Marktanteil gegenüber 2011 (7,5 Prozent) im Jahr 2013 um fast einen ganzen Prozentpunkt auf 8,4 Prozent verbessert werden, das entspricht durchschnittlich rund 1,27 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern. „ttt“ erwies sich im Berichtszeitraum als ein verlässliches Magazin in der kritischen Begleitung des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens. Moderator Max Moor ist weithin bekannt als das „Kulturgesicht“ des Ersten und prägt mit seinem pointierten Sprachstil den Tonfall der ganzen Sendung. Der Kulturbegriff war weit gefasst. Neben den Porträts wichtiger deutscher und internationaler Künstlerinnen und Künstler sowie Berichten zu Ausstellungen und Filmen und mehreren Beiträgen zum Fall des Kunstsammlers Gurlitt und seiner Sammlung zweifelhafter Provenienz galten besondere Akzente aktuellen gesellschaftlichen Fragen. So beleuchtete „ttt“ die Entwicklung der digitalen Revolution von der Totalüberwachung („Big Data“) über das Phänomen des DarkNet, die politischen Pläne großer Internetkonzerne bis hin zu einem Porträt des Netzkritikers Jaron Lanier, lange bevor dieser den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhielt. Ein weiterer Schwerpunkt galt den aktuellen Krisenregionen, über deren Probleme jeweils im Spiegel von künstlerischen und intellektuellen Diskursen berichtet wurde. Beiträge über ukrainische Schriftsteller, die Pussy-Riot-Aktivistinnen, griechische Graffiti-Künstler und syrische Filmemacher gehörten ebenso dazu wie der Blick auf die nationalistische Kulturpolitik in Ungarn, die bedrohte Pressefreiheit in der Türkei oder Sowjet-Nostalgie in Russland. In monothematischen Sonderausgaben des Magazins wurde von den großen Filmfestivals (Berlinale, Cannes, Venedig) und den Buchmessen in Leipzig und Frankfurt berichtet.

Eine moderne Bildsprache, ungewöhnliche Settings, intelligente Gespräche und nicht zuletzt die literaturkritische Meinungsfreudigkeit des Moderators Denis Scheck prägten das Literaturmagazin „druckfrisch“, das im Frühjahr 2013 sein zehnjähriges Bestehen feiern konnte. Zu diesem Anlass gab es eine einstündige Sonderausgabe mit einer literarischen Weltreise und zahlreichen Autorinnen und Autoren wie J.K. Rowling, Siri Hustvedt, Margret Atwood, Paul Auster und Martin Walser. Auch das einzige deutsche Fernsehinterview mit Stephen King anlässlich seines Deutschland-Besuchs

im November 2013 lief in „druckfrisch“. Neben hochkarätigen und prominenten Gesprächspartnern präsentierte das Magazin aber stets auch Entdeckungen wie z.B. den Shakespeare-Übersetzer Frank Günther, den Kirchenhistoriker Kurt Flasch oder die Mode-Soziologin Barbara Vinken. In Kombination mit Buchempfehlungen und einer kritischen Durchsicht der aktuellen Bestsellerliste war „druckfrisch“ mit zehn Ausgaben pro Jahr ein verlässlicher Kompass in der Welt der Bücher.

Aktuelle Kulturberichterstattung war auch ein fester Bestandteil der Nachrichtensendungen im Ersten. So brachten „Tagesschau“, „Tagesthemen“ und „Nachtmagazin“ vielfältige Beiträge aus dem deutschen und internationalen Kulturgeschehen, darunter zum Beispiel Beiträge über die Frankfurter und Leipziger Buchmesse, aber auch Premierenberichte von den Theater- und Musikbühnen. Die Nachrichtensendungen dokumentierten auch besondere kulturelle Eigenleistungen wie z.B. das „Dvořák“-Experiment“, in dem die ARD-Hörfunkwellen eine neuartige gemeinsame Vermittlung von klassischer Musik für Kinder erprobten.

In ausgewählten Fällen übertrug Das Erste herausragende Musikereignisse, beispielsweise die Europakonzerte der Berliner Philharmoniker 2013 und 2014 sowie das Silvesterkonzert 2014. Am 25. Juli 2013 sendete Das Erste zum 200. Geburtstag Richard Wagners eine zeitversetzte Übertragung des „Fliegenden Holländers“ live aus dem Festspielhaus in Bayreuth.

Auch ARTE widmete Wagner zu dessen 200. Geburtstag einen Schwerpunkt, in dessen Mittelpunkt am 22. Mai das 90-minütige Porträt „Wagnerwahn“ stand, gefolgt von der Live-Übertragung des Geburtstagskonzerts aus dem Bayreuther Festspielhaus mit Christian Thielemann am Pult. Eine weitere Dokumentation auf ARTE befasste sich mit dem Thema „Richard Wagner und die Juden“. Der 200. Geburtstag Giuseppe Verdis wurde auf ARTE mit einem Themenabend gefeiert.

Leitlinien 2015/2016

Das Erste betrachtet die Kulturvermittlung als eine Querschnittsaufgabe, die sowohl in den dafür speziell vorgesehenen Formaten, als auch im Gesamtprogramm und vor allem in den aktuellen Nachrichtensendungen erfüllt werden muss. Dementsprechend nehmen „Tagesschau“ und „Tagesthemen“ sowie die Kulturrubrik im „Mittagsmagazin“ die aktuelle Kulturvermittlung weiterhin umfassend wahr. Am Sonntagabend wenden sich das Kulturmagazin „tnt“ sowie die Büchersendung „druckfrisch“ auch 2015/16 mit kulturellen Themen an ein besonders interessiertes Publikum.

Neben den traditionellen Konzertübertragungen wie dem Silvester- und Europakonzert sowie Berichten über die Klassikszene und den Nachwuchs (Internationaler ARD-Musikwettbewerb) in den Regelformaten wird derzeit darüber nachgedacht, wie man künftig mit neuen Sendungskonzepten und Events ein junges und neues Publikum für klassische Musik begeistern kann.

Kulturelle Vielfalt entdecken – Dokumentationen, Features und Reportagen im Ersten

Bericht 2013/14

Wie das Kulturmagazin „tnt“ sind auch die dokumentarischen Formate des Ersten einem weitgefassten Kulturbegriff verpflichtet. Kulturelle Vielfalt bewies die Themenauswahl der Reihen „Die Story im Ersten“ und „Geschichte im Ersten“. Beide Reihen konnten ihre Marktanteile 2014 steigern: „Die Story im Ersten“ von 8,1 auf 8,9 Prozent, „Geschichte im Ersten“ von 7,3 auf 7,6 Prozent. In der Reihe „Geschichte im Ersten“ brachte Das Erste 2013 dokumentarische und dokufiktionale Stücke wie „De

Gaulle und Adenauer – Eine deutsch-französische Freundschaft“, „Auschwitz vor Gericht“, „Karl der Große“, „Meine Familie und der Spion – Eine Geschichte aus dem kalten Krieg“, „Die Wagners und Bayreuth“, „Duellen: Marlene Dietrich gegen Zarah Leander“, „Hindenburg“, „Die Jagd nach dem Zarengold“, drei neue Teile der Reihe „Deutsche Dynastien“, den Dreiteiler „Russland, mein Schicksal“ u. v. a. 2014 standen u. a. Dokumentationen wie „Entartet, Enteignet, Entdeckt – Die Spur der verschwundenen Bilder“ über die Sammlung Gurlitt, „Guillaume – Aus dem Leben eines Kundschafters“, „Polen und seine Deutschen“, „Krieg auf dem Schachbrett – Das Duell Karpow gegen Kasparow“ sowie Mehrteiler wie „Geheimnisvolle Orte“ (vier Teile) und „Mythos Kongo“ auf dem Programm. Außerdem brachte Das Erste Dokumentationen zum 70. Jahrestag des D-Day („Unser Vater, der Held“, „Der Fall Oradour“), die international koproduzierte vierteilige Doku-Drama-Serie „14 – Tagebücher des Ersten Weltkriegs“ zum 100. Jahrestag des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs sowie „Verräterkinder – Die Töchter und Söhne des Widerstands“ zum 70. Jahrestag des Attentats auf Hitler. Die Reihe „Deutschland, deine Künstler“ wurde 2013 und 2014 mit jeweils vier neuen Folgen fortgesetzt. Die „Legenden“-Reihe war 2013 mit neuen Porträts über Persönlichkeiten der Pop-Musik im Ersten präsent.

Üblicherweise strahlt Das Erste jährlich mindestens zehn bis zwölf lange Dokumentarfilme bzw. dokufiktionale Langfilme aus. 2013 waren es 14 Titel, 2014 sogar 20, darunter 2013 „Helmut Schmidt – Lebensfragen“, „George“ (eine Dokufiktion, die an den großen deutschen Schauspieler Heinrich George erinnerte, den sein Sohn Götz in den Spielszenen verkörperte), „Joschka und Herr Fischer – Eine Zeitreise durch 60 Jahre Deutschland“, „Im Himmel, unter der Erde – Der jüdische Friedhof Weißensee“, „Das Venedig Prinzip“ oder „Unter Männern – Schwul in der DDR“. 2014 standen dokumentarische 90-Minüter u.a. mit folgenden Themen und Titeln auf dem Programm: „The voice of peace – Der Traum des Abie Nathan“, „Erika Pluhar – Trotzdem. Mein Leben.“, „Die Wohnung“, ein mehrfach ausgezeichnete Dokumentarfilm über den Umgang der zweiten und dritten Generation der Holocaust-Überlebenden mit der eigenen Familiengeschichte, „This ain't California“, ein dokumentarischer Trip durch die kuriose Welt der „Rollbrettfahrer“ in der DDR der 80er Jahre oder „Junges Deutschland“ über 100 Jahre Jugendkultur mit Anna Maria Mühe und Kostja Ullman.

Vertiefende und erweiternde Kulturdokumentationen fanden die Zuschauerinnen und Zuschauer auf ARTE. Genannt seien hier nur die Porträts über Max Beckmann, Gerhard Richter oder den amerikanischen Schriftsteller John Irving, zum 100. Geburtstag Arno Schmidts („Mein Herz gehört dem Kopf“), zum 150. Geburtstag Richard Strauss („Eine musikalische Lebensreise“) oder zum Tod von Claudio Abbado („Die Stille hören“) sowie die Dokureihe „Die Akte“.

Leitlinien 2015/16

Vertiefende und einordnende Kulturberichterstattung über vielfältige Themen gemäß eines weitgefassten Kulturbegriffs wird dem Ersten auch in Zukunft bei den dokumentarischen Formaten ein wichtiges Anliegen sein. Die Reihe „Geschichte im Ersten“ wird 2015 u.a. eine neue Staffel der „Geheimnisvollen Orte“ und der „Deutschen Dynastien“ auflegen. Der Vietnamkrieg und der Atombombenabwurf auf Nagasaki werden behandelt. Darüber hinaus sind dokumentarische Stücke zum 70. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs (z. B. „Verbotene Filme“, eine Dokumentation über von den Nazis unter Verschluss gehaltene Propagandafilme) sowie zu 50 Jahre deutsch-israelische Beziehungen und zur deutschen Kolonialzeit in Afrika geplant. Neben den zeitgeschichtlichen Dokus wird Das Erste auch Dokumentationen ins Programm aufnehmen, die sich explizit mit Kunst und Kultur befassen. So soll es eine neue Doku-Staffel von „Deutschland, deine Künstler“ geben und eine kulturgesellschaftliche Dokumentation

über den Karneval. Vermutlich 2015 wird der Dreiteiler „Vertical Cities“, eine sozial-kulturelle Studie in Berlin, Paris und London, eingesetzt. Für 2016 steht der Dokumentarfilm über das dänische „Noma“-Restaurant, das drei Mal als weltbestes Gourmettempel ausgezeichnet wurde, auf dem Programm.

Exklusiver Zugang, gesellschaftliche und politische Relevanz, emotionale Ansprache und eine spannende Geschichte – das sind die Kriterien für den Dokumentarfilm im Ersten. 2015 sind u.a. vorgesehen: „Geheimakte Pontifex – Vatikanspione im Kalten Krieg“, „Night will fall“ über die Befreiung der Konzentrationslager, „Meine Tochter – Anne Frank“ über Anne und Otto Frank, „Faßbinder“ über den weltberühmten deutschen Filmemacher, „Citizen four“ über Edward Snowden, „Hannover – Die Stadt, die Politik und die Geschichte“. 2016 sind bisher avisiert: „Die Siedler“ über den Konflikt zwischen Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten, „Nowitzki – Der perfekte Wurf“ und „Prinz Hollywood“ über das Leben von Frederic von Anhalt.

Geschichte und Gegenwart im Fokus – Eventprogrammierung im Ersten

Bericht 2013/14

Mit den sogenannten Eventprogrammierungen, in denen das Thema eines prominent besetzten Fernsehfilms unmittelbar im Anschluss an die Ausstrahlung mit einer Dokumentation oder einer Gesprächsrunde weiter vertieft wurde, ist es gelungen, Interesse an herausragenden zeitgeschichtlichen bzw. gegenwartsbezogenen Ereignissen und Themensetzungen zu wecken: Mit „Nacht über Berlin“ brachte Das Erste 2013 einen historisch detailgenau ausgestatteten Film, der zum 80. Jahrestag des Reichstagsbrands die letzten Wochen der Weimarer Republik mit der Liebesgeschichte zweier Menschen verknüpfte. Im Anschluss zeigte Das Erste die Dokumentation „Nacht über Deutschland“. Der Thriller „Im Netz“ erzählte die Geschichte einer Geschäftsfrau, die im Internet Opfer eines Identitätsdiebstahls wurde. Im Anschluss sendete Das Erste die Dokumentation „Datenklau im Netz“. Zwei Filme befassten sich mit dem Thema Alzheimer und Demenz: „Die Auslöschung“ mit Klaus-Maria Brandauer, eine eindringliche Geschichte über die Diagnose Alzheimer und die Entscheidung eines Mannes, seinen Weg selbstbestimmt zu Ende zu gehen, in Verbindung mit einer der Dokumentation „Pflege in der Ferne“ sowie „Stiller Abschied“, ein Film, in dem Christiane Hörbiger ein eindrucksvoll realistisches Porträt einer an Alzheimer Erkrankten lieferte. Im Anschluss daran befasste sich „hart aber fair“ mit dem Thema „Diagnose Alzheimer – Mildes Wegdämmern oder Absturz ins Dunkel“. Das TV-Drama „Entscheidung bei Kunduz“ rekonstruierte die Hintergründe und den Ablauf der Bombardierung zweier von den Taliban gekappter Tanklaster im September 2009 bei Kunduz/Afghanistan durch die Bundeswehr. Im Anschluss diskutierte Anne Will das Thema mit ihren Gästen.

2014 wurden die Themenabende deutlich ausgeweitet auf insgesamt zehn Termine. „Unter Anklage – Der Fall Harry Wörz“ erzählte von einem der aufsehenerregendsten Justizirrtümer der bundesrepublikanischen Geschichte. Nach der Ausstrahlung diskutierte Anne Will den Fall mit ihren Gästen. „Die Spiegel-Affäre“ stellte in einem Politthriller einen der größten politischen Skandale der jungen Bundesrepublik nach. Die Dokumentation „Bedingt abwehrbereit“ klärte im Anschluss über die historischen Fakten und Zusammenhänge hinter der „Spiegel-Affäre“ auf. Der Wirtschaftsthiller „Die Fahnderin“ befasste sich mit dem Ankauf von CDs mit brisanten Bankkunden-daten und die Verfolgung eines Steuersünders. Das Wirtschaftsmagazin „Plusminus“ brachte danach eine monothematische Extraausgabe mit dem Titel „Fiskus, Bürger und Betrüger – wie der Staat Steuern eintreibt“. Das historische Fernseh-drama „Sternstunde ihres Lebens“ um Gleichberechtigung und die Entstehung des Grund-gesetzes wurde anschließend bei „Anne Will“ weiter vertiefend behandelt. Der Film

„Die Auserwählten“, der die Missbrauchsskandale an der Odenwaldschule in den 80er Jahren aus der Innenperspektive darstellte, wurde von einer Diskussion bei „Anne Will“ begleitet. „Bornholmer Straße“ erzählte von der überraschenden Wendung am gleichnamigen Berliner Grenzübergang in den letzten Stunden der DDR. Im Anschluss an die Ausstrahlung sendete Das Erste eine Dokumentation dazu.

Leitlinien 2015/16

Das Erste wird auch 2015/16 auf sogenannte Eventprogrammierungen setzen, da sich durch die Kombination von spannenden Filmen mit vertiefenden Hintergrundinformationen viele Zuschauerinnen und Zuschauer für ein relevantes Thema interessieren lassen. Dies wird entweder in Verbindung mit einer an den Film anschließenden Dokumentation geschehen, so zum Beispiel bei „Der blinde Fleck“ (Themenabend über das Oktoberfestattentat von 1980), bei „Nackt unter Wölfen“ (Themenabend über 70 Jahre Befreiung des KZs Buchenwald), bei dem Zweiteiler „Grzimek“ (Themenabend über den deutschen Verhaltensforscher und Tierfilmer), bei „Spinnennetz“ (Themenabend über die Stasi) oder bei „Meister des Todes“ (Themenabend über die deutsche Waffenindustrie und illegale Waffenexporte) – oder dem Fernsehfilm folgt eine Gesprächsrunde, so zum Beispiel bei „Der Hodscha und die Piepenkötter“ (Themenabend Moscheen-Neubau und Islam in Deutschland) oder bei „Die Frau im Schatten“ (Themenabend Hannelore Kohl). Die Themen beider Filme wird „Anne Will“ mit ihren Gästen direkt im Anschluss diskutieren. Weitere Themenabende zu den Morden, Sprengstoffanschlägen und Überfällen der NSU-Terrorzelle sowie über den Fall des ehemaligen Ministerpräsidenten Schleswig-Holsteins Uwe Barschel sind in Planung.

Gesellschaftlich relevant und ästhetisch reflektiert – Fernsehfilme im Ersten

Bericht 2013/14

Der „FilmMittwoch“ um 20.15 Uhr ist der Sendeplatz für gesellschaftsrelevante und ambitioniert-künstlerische Filme im Ersten. Mit „Landauer – Der Präsident“ zeigte Das Erste ein trimedial angelegtes Filmprojekt über das Leben Kurt Landauers, dem ersten Präsidenten des FC Bayern München, der als Jude sein Amt auf Druck der Nazis abgeben musste und nach dem Krieg wiederkehrte, um den Verein erneut aufzubauen. „Let's go“ war der bewegende Film über eine Kindheit und Jugend als Tochter jüdischer Eltern im München der Nachkriegszeit, den Regisseur Michael Verhoeven nach Motiven von Laura Wacos autobiografischem Roman „Von Zuhause wird nichts erzählt“ realisiert hat. „Alaska Johansson“ zeigte Alina Levshin als Headhunterin zwischen Wirklichkeit und Wahn. „Männertreu“ von Hermine Huntgeburth erzählte die Geschichte von Georg Sahl, einem der letzten großen Zeitungsverleger mit liberal-konservativem Qualitätsanspruch, der das Angebot erhält, Bundespräsident zu werden, wobei aber auch sein Privatleben in der Öffentlichkeit ausgebreitet wird. Mit „Arnes Nachlass“ zeigte Das Erste eine Romanverfilmung von Siegfried Lenz mit Jan Fedder, Suzanne von Borsody und Max Hegewald in den Hauptrollen. In der Ruhrpottkomödie „Ein Schnitzel für alle“ machten sich Armin Rohde und Ludger Pistor zum zweiten Mal als unverwüstliche Hartz-IV-Empfänger auf die Suche nach dem großen Glück. „Altersglühen“ war ein spannendes filmisches Experiment zum Thema Speed-dating: 13 prominente Schauspielerinnen und Schauspieler um die 70 (Senta Berger, Mathias Habich, Christine Schorn, Michael Rehberg u. a.) hatten den Mut, sich einem offenen Improvisationsverfahren anzuvertrauen.

Leitlinien 2015/16

Eigen- und Auftragsproduktionen bilden einen Schwerpunkt des kulturellen Programmangebots im Ersten. Zu den 2015/16 herausragenden Programmvorhaben gehört u. a. „Der Tag der Wahrheit“, ein Thriller über einen terroristischen Anschlag

auf ein Atomkraftwerk im Elsass. Die Komödie „Das gespaltene Dorf“ ist der französische Teil dieses deutsch-französischen Tandem-Projekts, in dem zwei Filme zu einem Thema produziert werden. Inspiriert von wahren Ereignissen erzählt „Die verlorene Zeit“ von einer außergewöhnlichen Liebesgeschichte zweier zerrissener Schicksale, die ihren Anfang 1944 in Polen nimmt. In der Komödie „Die Eisläuferin“ wird Iris Berben eine deutsche Bundeskanzlerin spielen, die nach einem Schlag auf den Kopf ihr Gedächtnis verliert – und trotzdem die Geschäfte weiterführen will. Mit „Luis Trenker – Der schmale Grat der Wahrheit“ zeigt Das Erste ein packendes Drama über das Leben des Filmpioniers und Alpinisten. „Der weiße Fleck“ erzählt die Geschichte einer Staatsanwältin, deren Tochter in den Verdacht gerät, sich einer islamistischen Terrorzelle angeschlossen zu haben und für einen Bombenanschlag verantwortlich zu sein. „Käthe Kruse“ verarbeitet die Geschichte einer der berühmtesten Geschäftsfrauen Europas. „Eine Liebe für den Frieden“ erzählt die lebenslange Verbundenheit der prominenten Vertreterin der Friedensbewegung Bertha von Suttner mit dem Wissenschaftler Alfred Nobel.

Die ARD wird sich weiterhin in der filmischen Nachwuchsförderung engagieren und mit der Reihe „FilmDebüt im Ersten“ kreativen Jungregisseuren, Autoren und Filmhochschulabsolventen die Möglichkeit geben, ihre Arbeiten zum ersten Mal einem großen Fernsehpublikum zu zeigen. 2014 wurde die Reihe durch sechs Spättermine mit insgesamt zwölf Filmen erweitert, auf denen „Debüt“-Filme liefen, die bereits in den Dritten ihre Premiere hatten. Geplant ist, diese Erweiterung auch 2015 fortzuführen.

Kinokultur made in Germany – ARD-Koproduktionen im Ersten

Bericht 2013/14

Die ARD fühlt sich der Pflege und aktiven Weiterentwicklung der deutschen Kinofilmkultur besonders verpflichtet. Die Regiearbeit Oskar Roehlers „Die Quellen des Lebens“ zeichnete in drei Generationen ein umfassendes Sittengemälde der Bundesrepublik. Der renommierte Dokumentarfilmregisseur Andres Veiel rekonstruierte in seinem fiktionalen Debütfilm „Wer wenn nicht wir“ die psychologische und politische Vorgeschichte des deutschen Terrorismus exemplarisch in den Liebesgeschichten Gudrun Ensslins mit Bernward Vesper und Andreas Baader. In seiner Kino-Koproduktion „Poll“ fand Chris Kraus ausdrucksstarke Bilder für die schicksalhafte Begegnung der 14-jährigen Oda mit einem Anarchisten auf dem estnischen Gut Poll vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Außerdem war Christian Schmidts ARD-Kino-Koproduktion „Was bleibt“, ein Familiendrama um eine manisch-depressive Mutter, im Ersten zu sehen. Viele weitere herausragende ARD-Kinokoproduktionen wurden 2013/14 im Ersten ausgestrahlt, so z.B. Christian Züberts „Dreiviertelmond“, Tom Tykwers „Drei“, Maggie Perens „Die Farbe des Ozeans“, Leander Haußmanns „Hotel Lux“, Christoph Hochhäuslers „Unter Dir die Stadt“, Oskar Roehlers „Lulu und Jimi“, Isabel Kleefelds „Ruhm“, Jan Krügers „Auf der Suche“, Peter Sehrs „Ludwig II.“ oder Carsten Fiebelers „Sushi in Suhl“.

Leitlinien 2015/16

Das Erste wird auch 2015/16 viele hochklassige, von der ARD koproduzierte Kinofilme zeigen. Die Stationen des Leidenswegs Jesu stehen im Mittelpunkt von Dietrich Brüggemanns 2014 bei der Berlinale mit einem Silbernen Bären ausgezeichneten Kinokoproduktion „Kreuzweg“. Die Kinokoproduktion „Elser“ stützt sich auf umfassende neue Recherchen über das Leben des einfachen Handwerkers und Hitler-Attentäters Georg Elser. Weitere ARD-Kinokoproduktionen werden u.a. mit Carsten Ungers „Bastard“ und Julian Pölslers „Die Wand“ (beide mit Martina Gedeck in der Hauptrolle) sowie mit Markus Imbodens „Der Verdingbub“, Achim von Borries' „Vier

Tage im Mai“, Andreas Dresens „Halt auf freier Strecke“ und Pia Marais’ „Im Alter von Ellen“ im Ersten gezeigt. Für 2016 ist der neue Kinofilm von Andreas Dresen „Als wir träumten“ nach dem gleichnamigen Roman von Clemens Meyer eingepplant. Bei der ARD Degeto soll eine Förderungsmöglichkeit entstehen, um jenseits der etablierten Sendeplätze starke Filmideen zu unterstützen und die kreative Vielfalt der deutschen Produktionen und Produzenten zu sichern.

„SommerKino“ und „KinoFestival“ – internationale Filmkunst im Ersten

Bericht 2013/14

Der internationale Spielfilm hat mit dem „SommerKino im Ersten“ seinen prominentesten Platz. Am Hauptabend wurden hier 2013/14 erfolgreiche und preisgekrönte Kinofilme wie die französische Komödie „Ziemlich beste Freunde“ gezeigt, die über acht Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer im Ersten begeisterte. Für weitere Höhepunkte im Programm sorgten der mehrfach oscarprämierte Kinoerfolg „The King’s Speech“, „Die Eiserne Lady“ mit Oscargewinnerin Meryl Streep als Margret Thatcher und „Der Gott des Gemetzels“ nach dem gleichnamigen Theaterstück von Yasmina Reza. Die deutsche Kinokomödie „Türkisch für Anfänger“ mit Elyas M’Barek und Josefine Preuß über eine deutsch-türkische Patchwork-Liebelei war der größte Erfolg im SommerKino 2013. 2014 erweiterte Das Erste sein SommerKino um den Sendeplatz am Mittwochabend um 22.45 Uhr und steigerte damit die Zahl der gezeigten Filme auf insgesamt 13. Auf dem zusätzlichen Sendeplatz wurden deutsche Kinokoproduktionen, aber auch Genrekino und erfolgreiche europäische Filme gezeigt. Der bildgewaltige Abenteuerfilm „Cloud Atlas“ von Tom Tykwer und den Wachowski-Geschwistern eröffnete den neuen Sendeplatz, hier lief auch „3096 Tage“, die Verfilmung des Schicksals von Natascha Kampusch. Auf speziellen Sendeplätzen im Ersten, z.B. im Feiertagsprogramm, fanden unterhaltsame Kino-Highlights wie „Der Medicus“, „Iron Man“ oder „James Bond – Ein Quantum Trost“ ebenso ihren Platz wie künstlerisch und erzählerisch anspruchsvolle Filme, u. a. „Liebe“ von Michael Haneke und „The Tree of Life“ von Terrence Malick.

Als einziger der großen Sender präsentierte Das Erste auf seinem späten Sendeplatz „KinoFestival“ preisgekrönte Arthouse-Filme sowohl von international renommierten Regisseuren als auch von Aufsehen erregenden Talenten. Das Regiedebüt von Tom Ford, „A Single Man“, gehörte ebenso dazu wie „Cherie – Eine Komödie der Eitelkeiten“ von Stephen Frears, Rob Epsteins „Howl – Das Geheul“ über den jungen Allen Ginsberg oder Susanne Biers dänischer Oscar-Gewinner „In einer besseren Welt“.

Leitlinien 2015/16

Das Erste wird in den kommenden zwei Jahren erneut internationales Kino mit Starbesetzung sowie außergewöhnliche Arthouse-Filme von herausragenden Regisseuren und Regisseurinnen weltweit zeigen, um den Zuschauerinnen und Zuschauern damit auch Einblicke in fremde Lebenswelten und Sichtweisen zu eröffnen und den erzählerischen und ästhetischen Stand des internationalen Kinos abzubilden. Der prominenteste Sendeplatz, das „SommerKino im Ersten“ am Montag um 20.15 Uhr, wartet mit großen Publikumserfolgen und prominenten Darstellern auf. „Wie beim ersten Mal“ zeigt Meryl Streep und Tommy Lee Jones beim Bestreben, ihre eingefahrene Ehe wieder flott zu machen. In „Philomena“ von Stephen Frears sucht Judy Dench als couragierte Rentnerin nach ihrem vor langer Zeit wider Willen zur Adoption freigegebenen Sohn. Die Verfilmung des Weltbestsellers „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“ zeigt die politische Geschichte des vergangenen Jahrhunderts aus der Perspektive eines skurrilen Querdenkers. „Exit Marrakech“ von Caroline Link beschreibt eine fragile Vater-Sohn-Beziehung, die während einer Reise durch Marokko auf die Probe gestellt wird. Durch seine mit dem Deutschen Filmpreis

ausgezeichnete Altersrolle beweist Dieter Hallervorden in „Sein letztes Rennen“, dass man nie zu alt ist, um seine Grenzen auszutesten. In dem deutschen Oscar-Beitrag „Zwei Leben“ ist Juliane Köhler als unfreiwillige Spionin der ehemaligen DDR in Norwegen zu sehen. Den Oscar gewannen Matthew McConaughey und Jared Leto für ihre Rollen in „Dallas Buyers Club“, der wahren Geschichte vom unkonventionellen Kampf eines Aids-Kranken gegen das System. Stephen Spielberg erzählt in „Lincoln“ von den politischen Manövern des sagenumwobenen US-Präsidenten zur Abschaffung der Sklaverei. Die Erweiterung des SommerKinos auf den Sendepplatz am Mittwoch um 22.45 Uhr, an dem deutsche Kinokoproduktionen besondere Berücksichtigung finden, wird auch in 2015 fortgesetzt. Angestrebt wird, beide SommerKino-Sendeplätze mindestens im bisherigen Umfang zu programmieren.

Auf dem späten Sendepplatz „KinoFestival“ wird Das Erste 2015/16 mit ausgewählten Filmen des Arthouse-Kinos ein Angebot für echte Cineasten bieten. Jim Jarmuschs Vampirgeschichte „Only Lovers Left Alive“ mit Tilda Swinton gehört ebenso dazu wie der faszinierende „Winter’s Bone“ mit Jennifer Lawrence. Viele zusätzliche Sendepplätze im Feiertagsprogramm, auf denen u.a. Filme wie „Die andere Heimat – Chronik einer Sehnsucht“ gezeigt werden, unterstreichen den Status des Kinofilms im Ersten. Unverändert spiegelt auch das besondere Spielfilmprogramm auf ARTE und 3sat, für das die ARD jeweils als einer der Partner verantwortlich zeichnet, das große Engagement für das Kino.

Religiöse Perspektiven – Themen und Fragen des Glaubens im Ersten

Bericht 2013/14

Ein breit gefächertes Programmangebot von Sendungen über Religion, Glauben und Ethik gehört zum originären Kulturauftrag der ARD. Das Erste nimmt ihn vor allem mit der Verkündigungssendung „Das Wort zum Sonntag“ wahr, bei der die inhaltliche Verantwortung im Rahmen der Gesetze bei den Kirchen liegt. Das 60-jährige Jubiläum von „Das Wort zum Sonntag“ wurde zu einer optischen Auffrischung dieser zweitältesten Sendereihe des Ersten genutzt. Ergänzend wurde mit den „Freisprechern“ auf EinsPlus eine neue wöchentliche Verkündigungssendung eingeführt, die sich mit dreiminütigen Clips speziell an ein junges Publikum wendet und durch entsprechende Angebote der Kirchen im Internet und in den sozialen Netzwerken ergänzt wird. Das Erste widmet sich darüber hinaus aber auch in redaktionellen Regelsendungen wie der sonntäglichen Reihe „Gott und die Welt“ religiösen und ethischen Themen, bei denen sie den Zuschauerinnen und Zuschauern aktuell und verlässlich Orientierung anbietet, ohne sie zu bevormunden oder zu missionieren. Bei dem aufwendig produzierten Dreiteiler „Glaube, Liebe, Lust – Sexualität in den Weltreligionen“ stiegen die Marktanteile stetig an und bestätigten damit die auch von der Kirchenkoordination verfolgte Tendenz zu Staffel- oder Eventprogrammierungen.

Der Rücktritt des deutschen Papsts Benedikt XVI. und die Wahl des neuen Papsts Franziskus wurden im Ersten intensiv begleitet. Neben der Berichterstattung in den Nachrichtensendungen sendete Das Erste die Dokumentation „Der deutsche Papst“ und die Sondersendung „Benedikt geht – Die Welt ohne Papst“. Die Wahl des neuen Papsts begleitete Das Erste mit einer ausführlichen Sondersendung „Der Papst ist gewählt“ und übertrug den Gottesdienst zur Amtseinführung live aus dem Petersdom in Rom. Eine Reportage befasste sich mit dem Thema „Franziskus – Der Papst vom Ende der Welt“ und zwei weitere Dokumentationen unter dem Titel „Franziskus, Papst der Armen“ und „Die Vatikanverschwörung – Sex, Intrigen und geheime Konten“ mit den inneren Zuständen und dem angekündigten Wandel im Vatikan.

2013 begleitete Das Erste den evangelischen Kirchentag in Hamburg, 2014 den katholischen Kirchentag in Regensburg publizistisch, u. a. mit Gottesdienstübertragungen und Dokumentationen wie „Supermarkt Kirche – Das war der evangelische Kirchentag“, „Der Franziskus-Faktor – Die Kirche vor dem Katholikentag“ und „Baustelle Kirche – Der Kirchentag in Regensburg“.

Leitlinien 2015/16

Ebenso wie die regelmäßigen Gottesdienstübertragungen und die populären „Lieder zum Advent“ sollen das „Wort zum Sonntag“ im Ersten wie auch die „Freisprecher“ in den Jahren 2015/16 fortgeführt werden. Diese Sendungen bieten den Kirchen in unterschiedlicher Form und mit unterschiedlichen Adressatengruppen Raum für die Verbreitung ihrer Botschaft. Sie erfüllen damit unter anderem eine wichtige Servicefunktion für alte, kranke und behinderte Zuschauerinnen und Zuschauer, die nicht oder nicht mehr in der Lage sind, Gottesdienste persönlich zu besuchen.

Als notwendige Ergänzung dieser Verkündigungsangebote wird Das Erste selbstverständlich auch weiterhin auf festen Sendeplätzen in der Mitte seines Programms mit Reportagen, Porträts und Dokumentationen unabhängig, kritisch und fair über Positionen und Entwicklungen in den christlichen Religionen und Kirchen wie auch über andere Glaubensgemeinschaften informieren, den interreligiösen Dialog und Diskurs stärken sowie in Fragen der individuellen Lebensgestaltung ethische Orientierung bieten.

3. Bildung, Wissen und Beratung

ARD-Themenwochen – eine besondere Stärke des Senderverbunds

Bericht 2013/14

Die ARD-Themenwoche 2013 „Zum Glück“ widmete sich einer der zentralen Lebensfragen: Was macht eigentlich ein erfülltes Leben aus? Paten der Woche waren neben dem Komiker und Moderator Eckart von Hirschhausen die Paralympics-Siegerin Kirsten Bruhn und die „Tagesschau“-Sprecherin Linda Zervakis. „Zum Glück“ erzielte beim Publikum eine sehr gute Nutzung und Wahrnehmung auf dem Niveau der bisherigen Themenwochen. Über die Hälfte aller Personen ab 14 Jahren in Deutschland haben etwas über die ARD-Themenwoche 2013 gehört, gesehen oder gelesen. Dem Publikum gefiel dabei besonders, dass das Thema nah beim Menschen war. Highlights im Ersten waren neben „Günther Jauch“ und dem Fernsehfilm „Ein Schnitzel für alle“ die Reportage „Sowas wie Glück“ mit Anke Engelke. Eine deutlich stärkere Wahrnehmung als bei früheren Themenwochen hatte „Zum Glück“ in der Online-Nutzung. Der ARD-GlückSTREND, eine telefonische Umfrage bei mehr als 50.000 Personen, untersuchte die Lebenszufriedenheit der Deutschen und wurde sowohl in den eigenen Medien als auch in der Presse auf breiter Basis aufgenommen und regional ausgewertet. Mit Erfolg fortgeführt und erweitert wurde die „Aktion Schulstunde“, die als eigenständiges Angebot im Rahmen der Themenwoche erstmals 2012 entstanden ist.

Auch 2014 griff die ARD-Themenwoche eine aktuelle gesellschaftspolitische Fragestellung auf. Unter dem Titel „Anders als du denkst“ widmeten sich die ARD-Programme eine Woche lang dem Thema „Toleranz“. Dass Toleranz eine unabdingbare Voraussetzung für ein gutes Zusammenleben und eine lebendige Gesellschaft ist, steht heute außer Frage. Doch was bedeutet eigentlich Toleranz und wo liegen ihre Grenzen? Wie gehen wir mit vermeintlichen Minderheiten um – in der Schule, am Arbeitsplatz und in der Nachbarschaft? Wie verändert das Internet unseren Umgang

miteinander? Dies sind nur einige der Fragestellungen, die in der Woche behandelt wurden. Neben den Aspekten Integration und Inklusion, die in besonderer Form aufzugreifen einer Anregung des ARD-Programmbeirats entsprach, beleuchtete die ARD-Themenwoche insbesondere auch Fragen der sexuellen Selbstbestimmung und ging der Toleranz im Alltag nach. Als Paten konnten Monoskifahrerin und fünffache Paralympics-Siegerin Anna Schaffelhuber, „Tagesthemen“-Moderatorin Pinar Atalay und der Musiker Jan Delay gewonnen werden. Neben Reportagen, Dokumentationen und Gesprächssendungen rundeten vor allem auch die Fernsehfilme im Rahmen der Themenwoche das breite Angebot ab: „Bis zum Ende der Welt“ mit Christiane Hörbiger, „Das Ende der Geduld“ nach dem Bestseller der Jugendrichterin Kirsten Heisig mit Martina Gedeck und Jörg Hartmann sowie „Die Sache mit der Wahrheit“ mit Christiane Paul und Jule Ronstedt in den Hauptrollen. Daneben gab es auch interaktive Angebote. So wurde in einer bundesweiten Aktion „#Redefreiheit – der Toleranz-Slam“ dazu aufgerufen, eigene Slams zum Thema Toleranz zu veranstalten und Videos hochzuladen. Und auch die „Aktion Schulstunde“ lud Schüler und Lehrer ein, sich im Unterricht gezielt mit dem Thema Toleranz auseinanderzusetzen.

Leitlinien 2015/16

Die ARD-Themenwochen bündeln in besonderer Weise über die Grenzen von Fernsehen, Hörfunk und Online hinweg die journalistische Kompetenz der ARD und ihrer Landesrundfunkanstalten. Sie sind dadurch in herausragender Weise in der Lage, über die reine Abbildung aktueller Fragestellungen hinaus gesellschaftliche Debatten anzustoßen und im besten Sinne „Public Value“ zu schaffen. Auch in den kommenden Jahren wird die ARD daher Themenwochen veranstalten. Wenn 2015 das 25-jährige Jubiläum der deutschen Einheit ansteht, widmet sich die ARD-Themenwoche unter Federführung des SWR dem Thema „Heimat“. In diesem Rahmen wird mit der Echtzeit-Dokumentation „Deutschland. Dein Tag“ am 4. Oktober 2015 ein besonderes Leuchtturm-Projekt realisiert. 2016 wird die ARD-Themenwoche dann den Komplex Geld und Arbeit aufgreifen.

Informativ und lebensnah – Beratungssendungen, Magazine, Wissensprogramme

Bericht 2013/14

Seit August 2014 haben Beratungssendungen im Ersten einen neuen prominenten Sendeplatz. Unter dem Reihentitel „Der Montags-Check im Ersten“ um 20.15 Uhr geht es dabei in den 45-minütigen Reportagen vor allem um konkrete, praktische Verbraucherinformation: von Ernährungsfragen über Versprechen der Werbung bis hin zu rechtlichen und medizinischen Tipps und Überprüfungen verschiedenster Finanzprodukte. Samstags ab 12.05 Uhr zeigt Das Erste seit Ende August weitere Verbrauchersendungen, die dort (statt der „Ratgeber“-Reihe) als Wiederholungen aus den Dritten Programmen laufen.

Das Wissenschaftsmagazin „W wie Wissen“, seit September 2014 auf einem neuen Sendeplatz am Samstag um 16 Uhr, will auf unterhaltsame Weise breite Zuschauerschichten für Wissensthemen gewinnen und ein Grundverständnis dafür schaffen, wie spannend Wissenschaft sein kann und was sie zur Lösung der Probleme in unserer Welt beiträgt. Moderator Dennis Wilms nahm die Zuschauerinnen und Zuschauer wöchentlich auf eine Entdeckungsreise unter einem bestimmten Motto mit: in die Tiefen der Ozeane, in die Welt des Körpers, in die Labore der Lebensmittelindustrie, in entlegene Winkel unserer Erde oder aber in die Natur vor der Haustür. Umweltschutz-Themen standen bei „W wie Wissen“ in einem besonderen Fokus.

„W wie Wissen“ investierte auf besondere Weise in seine multimediale Präsenz. Alle Sendungen und auch die Einzelbeiträge waren in der Mediathek direkt nach der

Sendung, zum Teil sogar vorab zu sehen. Die Zahl der Nutzer des Facebook-Auftritts stieg seit Anfang 2013 von 3000 auf 13.750 bis Oktober 2014.

In „Wissen vor acht“ erklärten Anja Reschke, Susanne Holst, Vince Ebert und Thomas D kurz vor der „Tagesschau“ Alltagsphänomene aus wissenschaftlicher Perspektive. Das informative Kurzformat nach einer Idee von Ranga Yogeshwar bekam im Mai 2014 Verstärkung und wurde durch ein weiteres Themenfeld „Wissen vor acht – Mensch“ ergänzt. 2013 erhielt „Wissen vor acht“ die Diesemedaille in Gold, die renommierte Auszeichnung des deutschen Instituts für Erfindungswesen, in der Kategorie „Beste Medienkommunikation“.

Das Wissensmagazin „Kopfball“ wendete sich vor allem an ein jüngeres Publikum: Was passiert, wenn man Diesel statt Benzin tankt? Wie funktioniert ein Glasfaserkabel? – Antworten auf solche Zuschauerfragen lieferten anschauliche Experimente und Reportagen.

Der seit Juni 2014 von BR-alpha in ARD-alpha umbenannte Bildungskanal bietet für die Zuschauerinnen und Zuschauer täglich klassisches Bildungsfernsehen wie Telekollegs und Sprachkurse und darüber hinaus Sendungen über Wissenschaft, Geschichte, Kunst, Kultur, Musik, Religion und Zeitgeschehen.

Leitlinien 2015/16

Verbrauchernahe Aufklärung und Beratung wird auch in den kommenden zwei Jahren einen wesentlichen Bestandteil des Wissensangebots im Ersten bilden. Damit soll dem gestiegenen gesellschaftlichen Bedürfnis nach Orientierung in einer immer unübersichtlicheren Alltagswelt programmlich Rechnung getragen werden. Die Vermittlung von neuen und bestehenden Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung und deren Folgen wird weiterhin ein wichtiger Programmbestandteil des Ersten sein. Die Wissenssendungen „Wissen vor acht“ sowie „W wie Wissen“ im Ersten oder das 3sat-Magazin „nano“ sind Beispiele für kreative Möglichkeiten der Wissensvermittlung und berücksichtigen Phänomene aus den unterschiedlichsten Wissenschaftsbereichen gleichermaßen.

Der Bildungskanal ARD-alpha wird in den kommenden zwei Jahren einer stufenweisen Programmreform unterzogen. Einer der Schwerpunkte wird der Bereich Wissenschaft, Forschung und Hochschulen sein. Zu den neuen Angeboten zählen u. a. ein neues wöchentliches Hochschulmagazin, Formate wie alpha-campus Talks, Slams oder die Reihe „alpha-campus-diskurs“. Zudem arbeitet ARD-alpha an der Erstellung einer Lernplattform im Online-Angebot und bietet für Schule, Ausbildung und Hochschule zum Beispiel Informationen zu Fragen der Persönlichkeitsentwicklung, kritischer gesellschaftspolitischer Themen und den Mechanismen des sozialen Miteinanders.

Entdecken, aufdecken, aufklären – Sendereihen und Dokumentationen

Bericht 2013/14

Am Montag um 20.15 Uhr brachte Das Erste in der Reihe „Erlebnis Erde“ eine Vielzahl aufwendig produzierter Natur- und Tierdokumentationen wie die BBC-Vierteiler „Unbekanntes Afrika“ und „Wildnis Nordamerika“, den Dreiteiler „Pinguine hautnah“, die Zweiteiler „Wilder Rhein“, „Wildes Arabien“, „Kongo“, „Die Donau“ sowie Einzelstücke über den „Großen Kaukasus“. Die Filme wurden stets auch als Livestream in der Mediathek ausgestrahlt und standen danach meist als Abrufvideo zur Verfügung. Seit August 2014 zeigt Das Erste seine Naturfilme auf einem neuen Sendeplatz am Sonntag um 16.30 Uhr. Unterhaltsame und informative Tierfilme finden die Zuschauerinnen und Zuschauer des Ersten auch auf dem Nachmittagssendeplatz von Montag bis

Freitag. Die Zoo-Geschichten gewährten einen Blick hinter die Kulissen deutscher Tierparks wie die in München, Hamburg, Leipzig, Berlin, Frankfurt und Kronberg. Ergänzt wurden diese Tier-Doku-Staffeln durch eine weitere Staffel der Reihe „Verrückt nach Meer“ über den Alltag auf einem Kreuzfahrtschiff und neuen Folgen über eine afrikanischen Tierrettungsstation („Das Waisenhaus für wilde Tiere“). Auch dieser Sendeplatz konnte durchgängig in den Telemedien begleitet werden. Die ursprünglich auf 30 Folgen angelegte unterhaltend-dokumentarische Reihe „Lust auf Deutschland“ wurde nach neun Folgen wegen mangelnden Zuschauerinteresses eingestellt.

„16xDeutschland“ hieß ein ungewöhnliches Großprojekt im Oktober 2013, in dem herausragende Filmemacher in 15-minütigen Dokumentarfilmen auf geografische und soziale Topographien ihres Bundeslandes schauten – subjektiv, emotional und originell.

Viele Dokumentationen im Hauptabendprogramm des Ersten beschäftigten sich mit Themen, die den Zuschauerinnen und Zuschauern Wissen aus unterschiedlichsten Bereichen näher brachte, wie z. B. „Achtung Erbschleicher“ oder „Die Essensretter“ über die Problematik des wachsenden Lebensmittelmülls. „Der Traum vom perfekten Kind“ über genetische Optimierungen zeigte, wie diese neue Technologie unsere Gesellschaft verändert. „Kunde Kind – Wie die Wirtschaft unsere Kinder verführt“ untersuchte, was Eltern tun können, damit ihre Kinder nicht zum Opfer von Marketingstrategien werden. „Der Mietreport“ nahm die steigenden Mietkosten besonders in den großen Städten unter die Lupe. Gesundheit und Medizin waren auch 2013/14 ein wichtiges Wissensgebiet im Programm des Ersten. So sezierte die Dokumentation „Vorsicht Operation“ mit Hilfe von Experten und Insidern das deutsche Gesundheitssystem. „Wege aus der Depression“ untersuchte eine lang verschwiegene Volkskrankheit und stellte neue Ansätze vor, die Krankheit zu behandeln. „Horrordroge Chrystal Meth“ zeigte, wie das Rauschmittel Leben zerstört. Eine Dokumentation klärte über das Thema „Organspende“ auf.

Leitlinien 2015/16

Mit seinen Bildungs- und Beratungsangeboten will Das Erste Interesse an den unterschiedlichsten Wissensbereichen wecken und Lust darauf machen, sich Kenntnisse anzueignen. Im Hauptabendprogramm des Ersten werden deshalb Dokumentationen platziert, die sich mit Wissensfragen befassen, wobei das Thema Gesundheit und Medizin wieder eine besondere Rolle spielen wird, so z. B. in Dokumentationen über Organspende, Medikamentenfälschungen, die Risiken von Antibabypillen oder den Kampf gegen Krankheitserreger und Keime. Aber auch Natur- und Tierdokumentationen werden wieder ihren Platz im Programm finden.

Das ARD-Hauptprogramm sieht seine Selbstverpflichtung zu einem ‚lebenslangen Lernen‘ vor allem darin, die Zuschauerinnen und Zuschauer zur selbständigen Weiterbildung zu animieren, indem es durch seine vielfältigen Informations- und Wissenssendungen die Notwendigkeit zur Fortentwicklung der eigenen Fähigkeiten und Begabungen in einer dynamischen, zunehmend komplexer werdenden Wissensgesellschaft verdeutlicht. Dies begreift die ARD als eine programmliche Querschnittsaufgabe, die sich nicht nur auf einzelne Wissenssendungen oder die Themenwoche beschränkt.

4. Unterhaltung

Beliebt, aber nie beliebig – Fiktionale Unterhaltung im Hauptabend- und Nachmittagsprogramm des Ersten

Bericht 2013/2014

Der „Tatort“, die älteste und erfolgreichste Krimiserie im deutschen Fernsehen, verzeichnete in den vergangenen zwei Jahren weitere Zuwächse. Lag der Durchschnittswert 2012 bei 8,93 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern (24,6 Prozent Marktanteil), so erreichte er 2014 einen Wert von 9,55 Millionen (26,4 Prozent Marktanteil). Gerade das jüngere Publikum zog der „Tatort“ besonders an: Mit einem Marktanteil von 21 Prozent (das entspricht knapp drei Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern) lag der Wert 2014 sehr nahe an dem des Gesamtmarktanteils. Die Reihe zeichnet sich durch eine gelungene Mischung aus Tradition und Innovation aus: Neben den eingeführten Teams, die teilweise schon über 20 Jahre beim „Tatort“ ermitteln, hat es im Berichtszeitraum wieder einige populäre Neuzugänge gegeben, wie z.B. Devid Striesow, Til Schweiger und Wotan Wilke Möhring. Nicht minder erfreulich war die Entwicklung beim „Polizeiruf 110“, der 2013 gegenüber 2012 einen Zuwachs von drei Prozentpunkten auf einen durchschnittlichen Marktanteil von 23,4 verzeichnen konnte. Insgesamt gab es 2013 44 und 2014 43 Erstausstrahlungen der beiden Sonntagskrimis. „Polizeiruf 110“ und „Tatort“ sind auch in den Sozialen Netzwerken erfolgreiche Marken. Um die Nutzer dort abzuholen, betreibt DasErste.de eigene Facebook-Fanpages für „Polizeiruf 110“ und für „Tatort“ sowie einen „Tatort“-Account bei Twitter. Mit mehr als 800.000 Fans (Stand Oktober 2014) ist der „Tatort“ derzeit das erfolgreichste ARD-Angebot bei Facebook.

Auf den Serienplätzen am Hauptabend liefen neue Staffeln der bewährten und beliebten Serien „Um Himmels Willen“, „Tierärztin Dr. Mertens“, „Weissensee“, „Familie Dr. Kleist“ und „Mord mit Aussicht“. Außerdem startete 2014 mit „Paul Kemp – Alles kein Problem“ eine weitere neue Hauptabendserie über einen Wiener Mediator in Zusammenarbeit mit dem ORF. Die Serien am Dienstagabend sind nach wie vor die beliebtesten und meistgesehenen im deutschen Fernsehen. Ebenso erfolgreich war die Arztserie „In aller Freundschaft“, die es 2014 auf durchschnittlich 5,54 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer, das entspricht einem Marktanteil von 17,9 Prozent, brachte.

Die „Lindenstraße“ feierte im September 2014 die 1500. Folge und steht damit auch für die große Kontinuität bei den unterhaltenden Serien. Auf unvermindert große Resonanz beim Publikum stießen nach wie vor die beiden Telenovelas im Nachmittagsprogramm „Sturm der Liebe“ (durchschnittlicher Jahreswert 2014: 2,09 Millionen Zuschauer / Marktanteil 20,4 Prozent) und „Rote Rosen“ (1,64 Millionen Zuschauer, Marktanteil 17,1 Prozent).

Leitlinien 2015/2016

Gesellschaftlich relevante Themen und Fälle, unterschiedliche Ermittlertypen, eine spannende, oft innovative Erzählweise und Bildsprache, die regionale Perspektive, das sind die wesentlichen programmatischen Linien, denen die Sonntagskrimis „Tatort“ und „Polizeiruf 110“ 2015/16 treu bleiben werden. Auch in den kommenden Jahren werden neue Protagonisten den „Tatort“ bereichern und die angestrebte Verjüngung fortsetzen. So ermitteln ab 2015 Meret Becker und Mark Waschke als Hauptkommissarin Nina Rubin und Hauptkommissar Robert Karow im Berlin; in Franken werden Dagmar Manzel als Hauptkommissarin Paula Ringelhahn und Fabian Hinrichs als

Hauptkommissar Felix Voss ihren Dienst antreten; in Frankfurt werden Margarita Broich und Wolfram Koch als Ermittlerduo auf Verbrecherjagd gehen. Ab 2015 wird Das Erste an Feiertagen, an denen bisher Wiederholungen liefen, vier zusätzliche, von der ARD Degeto koproduzierte „Tatorte“ zeigen und damit dem großen Interesse des Publikums an der Reihe Rechnung tragen. In einem dieser „Tatort“-Feiertags-Specials wird 2015 Heike Makatsch als Kommissarin zu sehen sein.

Mit „Babylon Berlin“ wird Das Erste eine deutschsprachige TV-Serie auf internationalem Niveau ins Programm nehmen. Die Serie ist zugleich die erste Zusammenarbeit dieser Art und Größenordnung zwischen der ARD und Sky Deutschland und ein Kooperationsexperiment mit Modellcharakter für die Zukunft. „Babylon Berlin“ bildet auf Basis der Bestseller-Reihe von Volker Kutscher um Kommissar Gereon Rath, der im Berlin der 20er Jahre ermittelt, das ganze Panoptikum der aufregendsten Stadt der Welt zwischen Drogen und Politik, Mord und Kunst, Emanzipation und Extremismus ab. Tom Tykwer, Hendrik Handloegten und Achim von Borries haben das Konzept einer filmischen Adaption als große TV-Serie entwickelt.

Der Seriensendeplatz am Dienstag im Hauptabend wird mit etablierten Formaten fortgesetzt und um zusätzliche Serien bereichert. Dabei wird darauf Wert gelegt, neue Stoffe zu entwickeln und ein noch breiteres Spektrum an Geschichten anzubieten. So ist für den Dienstag eine historische Serie über die Berliner „Charité“ während der wilhelminischen Epoche in Planung.

Die „Lindenstraße“, die 2015 ihr 30-jähriges Jubiläum feiern wird, plant eine schrittweise Erneuerung und Auffrischung ihres Looks.

Am Donnerstagabend wird Das Erste mit unterhaltenden und spannenden Serien (im Wechsel mit Spielshows – s.u.) aufwarten. Unter anderem werden hier neben weiteren Folgen der „Mordkommission Istanbul“ und von „Kommissar Dupin“ auch neue Serien zum Einsatz kommen, so zum Beispiel „Der Metzger“ (AT) nach der österreichischen Bestseller-Reihe von Thomas Raab, in der Robert Palfrader als kauziger, schrulliger und eigenbrötlerischer Restaurator skurrile Fälle in Österreich löst, oder „Die Diplomatin“ (AT) mit Natalia Wörner in der Hauptrolle einer Diplomatin, die Bundesbürgern hilft, die im Ausland in existenzielle Not geraten.

Krimi, Komödie, Quiz – Das Vorabendprogramm des Ersten

Bericht 2013/2014

Das Erste hat in den Jahren 2013/14 bei der strategisch wichtigen Sendestrecke am Vorabend auf ein verlässliches Programm-Schema mit attraktiven fiktionalen Stoffen gesetzt. Im Anschluss an „Brisant“ startete die „Verbotene Liebe“ täglich um 18 Uhr, gefolgt von humorvollen Krimi-Serien mit starkem regionalem Bezug um 18.50 Uhr. Die „Verbotene Liebe“ lief im Jahr 2014 in der 19. Staffel. Unter anderem mit relevanteren Geschichten, telenovelaartigen Erzählsträngen und einem überarbeiteten Vorspann konnten die rückläufigen Reichweiten der Serie im Jahr 2014 erstmals gestoppt, aber leider nicht in eine Aufwärts-Bewegung verwandelt werden. Die durchschnittliche Reichweite des Formates lag im Jahr 2012 bei 7,8 Prozent, im Jahr 2013 bei 6,9 Prozent und im Jahr 2014 bis zum 17. Oktober bei 7,2 Prozent. Stabil ist diese Entwicklung jedoch nicht. Ursächlich hierfür scheint eine im gesamten Fernsehmarkt zu beobachtende Entwicklung zu sein, bei der das Genre Dailys mehr und mehr an Zuschauerinteresse verliert. Daher wurden für den Sendeplatz der „Verbotenen Liebe“ in den Jahren 2013 und 2014 mehrere Alternativ-Programmierungen entwickelt, u.a. das „Quizduell“, das im Frühjahr 2014 seinen dreiwöchigen Testlauf erfolgreich absolvierte. Dabei kam es in der ersten Live-Sendung durch ein unglückli-

ches Zusammentreffen von kurzfristig vorgenommenen Umprogrammierungen und einer massiven Systemüberlastung zu einem Ausfall der App. Innerhalb einer Woche konnte das System überarbeitet und die App erfolgreich eingesetzt werden. Dabei wurden wichtige Erkenntnisse über die Anforderungen einer multimedialen Technologie-Entwicklung gewonnen, die in die Vorbereitungen zum Start der seriellen Show im Februar 2014 einfließen werden. Zudem wird die App vor dem erneuten Start zusätzlichen Tests hinsichtlich der Betriebs- und Datensicherheit unterzogen.

Ein weiterer wichtiger Fokus lag auf der Etablierung und Optimierung der fiktionalen Programmschiene um 18.50 Uhr. Die Krimis aus allen Teilen der Republik vereinen wichtige Stärken des Ersten – anspruchsvolle Fiktion und regionale Verortung. Nicht alle vielversprechenden Konzepte konnten beim Publikum reüssieren. Es zeigte sich, dass die für diese Serien angedachte Mischung aus Humor- und Krimielementen nicht „am Reißbrett“ und in der auf der Sendestrecke am Vorabend benötigten Menge zu produzieren ist. Als erste Maßnahme wurde deshalb bei den einzelnen Produktionen die Ausprägung Richtung klassischer Krimi oder Comedy gelegt. Nur die jeweils überzeugendsten Formate wurden fortgesetzt und intensiven Maßnahmen zur weiteren Qualitätsoptimierung unterzogen. Das beste Beispiel ist die Serie „Heiter bis tödlich – Hubert und Staller“. Die dritte Staffel erzielte wieder gute Werte beim Publikum, zudem konnten im Jahr 2013 Wiederholungsfolgen der ersten Staffel und ein 90-minütiger Film zur Serie mit hohen Akzeptanzwerten im Hauptabend-programm platziert werden.

Auf dem Sendeplatz am Freitag wurden mit Formaten wie der Quiz-Comedy „Null gewinnt“ im Show- und dem „Comedy-Freitag“ im fiktionalen Bereich explizit jüngere Zielgruppen angesprochen. Die bislang nicht zufriedenstellenden Gesamt-Marktanteile an diesem Tag deuten darauf hin, dass die jüngeren Zuschauerinnen und Zuschauer des Ersten gerade am Vorabend nur schwer und wenn, dann mit langfristiger Programmierung zu erreichen sind.

Die angestrebte und strategisch wichtige Verzahnung mit dem Hauptabend wurde auch durch das Format „Zeig mir Deine Welt“ intensiviert. In vier berührenden Folgen porträtierte Moderator Kai Pflaume im Sommer 2013 Menschen mit Trisomie 21. Nach der Premiere im Hauptabend liefen drei weitere Folgen im Vorabend und erzeugten so Aufmerksamkeit für die Sendestrecke. Das Format wurde unter anderem mit dem Bayerischen Fernsehpreis ausgezeichnet.

Die angestrebte Verjüngung des „Großstadtrevier“ wurde in einem umfangreichen Qualitätsmanagement-Prozess eingeleitet und kann nicht nur dank des Reichweiten-Zuwachses in der 27. Staffel als gelungen betrachtet werden.

Leitlinien 2015/2016

Trotz intensiver Optimierungsmaßnahmen sowie verstärkter Marketingaktivitäten konnte eine Umkehr der Marktanteilsentwicklung bei der „Verbotenen Liebe“ nicht erreicht werden. Deshalb wird die „Verbotene Liebe“ nach 20 Jahren nicht mehr täglich, sondern ab 2015 nur noch einmal wöchentlich ausgestrahlt. Auf den frei werdenden Sendeplätzen soll zukünftig unter anderem das „Quizduell“ gesendet werden. Quiz ist ein Genre, das im deutschen Vorabendprogramm unterrepräsentiert ist, aber in vielen anderen Fernsehmärkten der Welt erfolgreich auf diesem Sendeplatz eingesetzt wird. Ziel ist es, dieses innovative Format mit seinen großen interaktiven Möglichkeiten und technischen Herausforderungen auf Strecke zu platzieren. Da eine Produktion der Live-Sendung „Quizduell“ aus finanziellen und logistischen Gründen nicht ganzjährig realisierbar ist, wird zusätzlich ein zweites Quiz-Format entwickelt.

Auch dabei soll den Zuschauerinnen und Zuschauern eine Beteiligung über Smartphone und Tablet-PCs ermöglicht werden.

Die „Verbotene Liebe“ wird dramaturgisch deutlich verändert ab Februar 2015 testweise als wöchentliche Serie um 18.50 Uhr am Freitag platziert. Als „Weekly“ soll sie relevantere Geschichten in höherer filmischer Qualität erzählen. Zur besseren Profilierung wird die Besetzung auf bekannte und beliebte Protagonistinnen und Protagonisten konzentriert. Auf diese Weise kann es gelingen, neue und alte Anhänger des Formates anzusprechen, den jungen Sendeplatz am Freitag zu stärken und die Marke zu erhalten.

Auf den Sendeplätzen Montag bis Mittwoch wird die bereits im Jahr 2012 begonnene Strategie fortgesetzt, mit moderner, qualitativ hochwertiger Fiktion mittelfristig Reichweiten-Zuwächse zu erzielen und strategisch wertvolles Repertoire für die gesamte ARD aufzubauen. Einen wichtigen Schwerpunkt dieser Strategie bilden die Krimi-Serien am Montag, Dienstag und Mittwoch. Bei der Entscheidung über Neu- und Fortsetzungsbeauftragungen fließen die Erkenntnisse der bereits ausgestrahlten Serien ein.

Mit der Weekly „In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte“ erweitert der Vorabend ab Januar 2015 das fiktionale Genre am Donnerstag um eine attraktive Arztserie, die auch junges Publikum ansprechen soll. Mit diesem Format gelangt erstmals ein „Spin-Off“ einer erfolgreichen Hauptabend-Serie in den Vorabend.

Die große Bühne, Spaß und Spiele – Shows & Events

Bericht 2013/14

Die Einrichtung eines Gemeinschaftsetats Unterhaltung hat sich bewährt und im Berichtszeitraum dazu geführt, dass sowohl die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Landesrundfunkanstalten optimiert als auch die Formatentwicklung und Markenbildung verbessert und die Kosten gesenkt werden konnten.

Am Donnerstagabend konnte mit „Das ist Spitze!“ – eine Neuauflage des Show-Klassikers „Dalli Dalli“ – eine Show aus einem Dritten Programm auf der großen Show-Bühne im Ersten fortgeführt werden. Die Showreihe „Hirschhausens Quiz des Menschen“ wurde 2014 mit sechs neuen Ausgaben fortgesetzt und staffelweise ausgestrahlt. Die von Ranga Yogeshwar und Frank Elstner moderierte Quizshow „Die große Show der Naturwunder“ punktete auch 2013 und 2014 beim Publikum. Mit „Klein gegen Groß“ in der Moderation von Kai Pflaume ist es gelungen, eine eigene generationsübergreifende Familienshow zu entwickeln und als starke Marke am Samstagabend zu etablieren.

Jörg Pilawa startete im Ersten mit einem einmaligen Jubiläumsspecial zu 50 Jahre „Einer wird gewinnen“. Auch gab es neue Ausgaben der beliebten Samstagabend-Familienshow „Frag doch mal die Maus“ mit Eckart von Hirschhausen. Die langjährige große Samstagabendshow „Verstehen Sie Spaß?“ mit Guido Cantz erzielte in allen Altersgruppen zweistellige Marktanteile. Durch die verstärkten Social-Media-Angebote konnte eine weitere Verankerung der Marke, gerade bei den jüngeren Zielgruppen, erreicht werden. So verzeichnet der eigene „Verstehen Sie Spaß“-Youtube-Channel mittlerweile über 100 Millionen Abrufe.

Die Sendung „Immer wieder sonntags“ mit viel Musik und guter Laune und Moderator Stefan Mross hat sich mittlerweile den Spitzenplatz am Sonntagvormittag erobert und erreicht Marktanteile bis zu 20 Prozent. Die Sendungen zwischen 31. August und 14. September wurden auf 120 Minuten verlängert. Für die Zeit zwischen 11.30 und 12.00

Uhr ging die Verlängerung mit einem deutlichen Zuschauerplus für Das Erste einher: Statt der bisherigen Zuschauerzahl von 1,03 Millionen und einem Marktanteil von 9,0 Prozent (meistens für „Die Sendung mit der Maus“) sind nun 1,59 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer und ein Marktanteil von 13,6 Prozent gemessen worden. Neben etablierten TV-Formaten hat Das Erste 2014 mit „Sing wie Dein Star“ den Versuch unternommen, ein internationales Erfolgsformat im Programm zu etablieren.

Leitlinien 2015/16

Die Unterhaltung im Ersten hat als vorrangiges Ziel, möglichst viele Zuschauerinnen und Zuschauer aller Alters- und Gesellschaftsgruppen zu erreichen. Bei der Entwicklung neuer Sendeformate wird daher ein wesentliches Kriterium bleiben, ob sie geeignet erscheinen, das Stammpublikum zu halten und zugleich attraktiv für jüngere Menschen zu sein. So soll etwa die Show „Klein gegen Groß“ in den nächsten Jahren weiterentwickelt und zur erfolgreichsten Samstagabend-Spielshow im deutschen Fernsehen ausgebaut werden. Als richtig erwiesen hat sich die Konzentration auf wenige zugkräftige und beliebte Moderatoren. Kai Pflaume, Jörg Pilawa, Barbara Schöneberger, Eckart von Hirschhausen und Guido Cantz haben sich bewährt und sollen auch für die Jahre 2015/16 als Gesichter der Unterhaltung im Ersten eingesetzt werden.

Das Herzstück der Show-Unterhaltung im Ersten bleiben die 20.15-Uhr-Plätze am Donnerstag und Samstag. Am Donnerstagabend sollen neue Quiz- und Wissensshows mit Jörg Pilawa für neue Impulse sorgen. Der Samstagabend ist die Bühne für die große Familienunterhaltung. Auch hier gilt es, behutsam zu modernisieren und inhaltlich neue Akzente zu setzen. Mit Jörg Pilawa ist eine App-basierte Wissensshow als Samstagabend-Eurovisionssendung in Vorbereitung.

Humor mit Biss – Satire, Kabarett und Comedy

Bericht 2013/14

Immer montags nach den „Tagesthemen“ analysierte und sezierte Dieter Nuhr gemeinsam mit vielen prominenten Comedy-Gästen im „Satire-Gipfel“ Politik und Gesellschaft. In „Frühstücksfernsehen“ präsentierte Olli Dittrich als schwer seriöser Studiomoderator Sören Lorenz zusammen mit Cordula Stratmann eine äußerst originelle und humorvolle Persiflage auf die Frühprogramme der deutschen Fernsehlandschaft. Nach „Frühstücksfernsehen“ wurde als nächstes das Genre Talkshow parodiert.

Auf dem späten Sendeplatz am Samstagabend liefen der Late-Night-Talk „Inas Nacht“ mit Ina Müller aus dem „Schellfischposten“ in Hamburg und „Krömer – Late Night Show“, in der Kurt Krömer die Zuschauer und Zuschauerinnen und seine prominenten Gäste auf seine ganz eigene Berliner Art unterhielt und provozierte. Die Unterhaltung im Ersten konnte auch tierisch komisch sein – mit Michael Hatzius' reptiler Comedy „Weltall.Echse.Mensch.“ begab sich Das Erste auf neues Terrain.

Im Herbst 2014 erhielt der Donnerstagabend nach den „Tagesthemen“ im Ersten ein neues Gesicht: Satire, Comedy und Kabarett bekamen einen prominenten Platz. Den Anfang machte „Nuhr im Ersten – Der Satire Gipfel“. Auch „extra3“ in einer weiterentwickelten Form und „Ladies Night“ mit Gerburg Jahnke wurden am Donnerstag um 22.45 Uhr gezeigt sowie weitere Sendungen mit Dieter Nuhr zur Themenwoche und sein Jahresrückblick. Auf der zweiten Leiste ab 23.30 Uhr startete Das Erste im Herbst 2014 mit der „Krömer – Late Night Show“. Der „Satire Gipfel“ wurde zu „Nuhr im Ersten“.

Leitlinien 2015/16

Der neue Sendeplatz am späten Donnerstagabend soll den Satire-, Kabarett- und Comedy-Formaten mehr Aufmerksamkeit und Gewicht verleihen und dieses Genre besser im Programm auffindbar machen. Ziel ist es, dem Ersten wieder einen Namen in diesem Genre zu verschaffen und damit besonders auch das jüngere Publikum anzusprechen.

Vom Popsong bis zum Volkslied – Unterhaltende Musikangebote im Ersten

Bericht 2013/14

Der Eurovision Song Contest hat sich im Berichtszeitraum als stärkstes Show-Event im Deutschen Fernsehen bewiesen. Mit einer Reichweite von 8,90 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern und einem Marktanteil von 34,3 Prozent sowie mit 4,43 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern (41,3 Prozent Marktanteil) bei den 14-bis 49-Jährigen konnte das ESC-Finale seinen größten Erfolg seit dem Eurovision Song Contest 2011 in Düsseldorf verzeichnen. In einem Pilotprojekt wurden alle Sendungen rund um den ESC („Eurovision Song Contest 2014 – Unser Song für Kopenhagen – Das Clubkonzert“, der deutsche Vorentscheid sowie die Semi-Finals und das Finale) im ARD-Digitalkanal EinsPlus parallel mit direkter Einbindung der Reaktionen der Zuschauerinnen und Zuschauer in den Social Media ausgestrahlt – auch hier mit großem Erfolg: Beim Finale des Eurovision Song Contest 2014 verzehnfachte sich die Zuschauerzahl im Vergleich zu den üblichen Quoten an einem Samstagabend. Ein weiteres musikalisches Highlight stellte 2014 der ECHO dar. Mit Helene Fischer als Gastgeberin erreichte die Übertragung des wichtigsten deutschen Musikpreises starke 1,41 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer bei den 14- bis 49-Jährigen (12,8 Prozent Marktanteil) und eine Gesamtreichweite von 4,20 Millionen mit einem Marktanteil von 14,9 Prozent. Im Bereich volkstümlicher Musik lässt sich kein deutlicher Trend ausmachen. Sowohl der „Musikantenstadl“ als auch „Die Feste der Volksmusik“ wiesen eher rückläufige Zahlen auf. In den vergangenen Jahren stand die behutsame Modernisierung der Formate mit Florian Silbereisen im Vordergrund.

Leitlinien 2015/16

Gerade musikalische Events wie der ESC und der ECHO sind besonders geeignet, jüngere Zuschauerinnen und Zuschauer anzusprechen (s. auch Kapitel 6, Ansprache jüngerer Zielgruppen). Der ESC, dessen Finale am 23. Mai 2015 im Ersten gesendet wird, wird auch künftig durch frische Ideen – zum Beispiel die „Club-Konzerte“, wodurch 2014 mit der Newcomer-Band Elaiza der deutsche Beitrag gefunden wurde – immer wieder neu definiert. In 2015 findet das Clubkonzert für die „Wildcard“ am 19. Februar 2015 in der Großen Freiheit 36 in Hamburg statt, der deutsche Vorentscheid läuft am 5. März 2015 live im Ersten. Eventprogrammierungen, die im besten Sinne Familienunterhaltung sind, sollen weiter gestärkt und ausgebaut werden. Bei den Volksmusik- und Schlagersendungen werden Protagonisten wie Florian Silbereisen und Helene Fischer für die Wiedererkennbarkeit stehen. „Das große Fest der Besten“ soll als jährliche Preisverleihung und zentraler Event weiter etabliert werden.

5. Kinder und Familie

Bericht 2013/14

Samstags und sonntags bietet Das Erste von 5.30 bis 12 Uhr ein abwechslungsreiches Programm für die jüngsten Zuschauerinnen und Zuschauer und die Familien. Hier hat

sich das Konzept bewährt, eine Mischung aus informativen, lehrreichen, unterhaltenden und spannenden Sendungen unterschiedlicher Formate und Inhalte zusammenzustellen, die die Zielgruppe auf vielfältige Weise an die Qualitätsstandards des öffentlich-rechtlichen Senderverbands heranführen sollen. Zum Kinderprogramm des Ersten zählten sowohl beliebte Wissenssendungen und Info-Magazine wie auch Zeichentrickproduktionen und populäre Realserien. Darunter so bekannte Marken wie „Wissen macht Ah!“, „Checker Can“ bzw. „Checker Tobi“, „neuneinhalb“, der „Tigerenten Club“, „motzgurke.tv“, der Klassiker „Die Sendung mit der Maus“ oder Serien wie „Die Pfefferkörner“. Im Bereich Animation gab es mit „Die Abenteuer des jungen Marco Polo“ eine neue deutsche Zeichentrickserie sowie neue Folgen von „Yakari“ rund um einen Indianerjungen und dessen Abenteuer.

Beispielhaft für zukünftige weitere senderübergreifende Schwerpunkte in Kooperation mit KiKA und „CheckEins“ im Ersten wurde rund um „Yakari“ erstmals ein ganzes Themenwochenende gestaltet. Gemeinsam mit Informations- und Unterhaltungsformaten wie dem „Tigerenten Club“ bildete das Angebot zum Wilden Westen und Indianern einen gelungenen Schwerpunkt bei KiKA und im Ersten. Die gegenseitige Crosspromotion half, die Wahrnehmung der Zusammengehörigkeit von ARD und KiKA zu stärken und neue Zuschauerinnen und Zuschauer für beide Sender zu gewinnen. Im Oktober 2014 wurde auch die neue Staffel der „Pfefferkörner“ in einen Programmschwerpunkt im Ersten und bei KiKA eingebaut, in dem sich ganz unterschiedliche Formate mit dem Thema „Detektive“ befassten.

Ein besonderes Highlight gab es auch 2013 und 2014 wieder zu Pfingsten mit einer Neuauflage und Fortsetzung des Schulquiz' „Die beste Klasse Deutschlands“. Die Vorrunden fanden im KiKA, das Finale im Ersten statt. Auch „off air“ sorgte das Format für Gesprächsstoff und trug so zur Stärkung des Public Values bei.

Während am Wochenende die frühen Sendestunden im Programmschema dem klassischen Kinderprogramm gehörten, rückte am späteren Vormittag die ganze Familie in den Fokus der Programmgestaltung im Ersten. Im Rahmen einer nachhaltigen Eventprogrammierung wurde die Verfilmung bekannter und für alle Generationen attraktiver Märchenstoffe fortgesetzt. Im Weihnachtsprogramm 2013 sendete Das Erste erneut die Märchenfilm-Reihe „Sechs auf einen Streich“. Mit hochkarätiger Besetzung und viel Liebe zum Detail wurden „Vom Fischer und seiner Frau“, „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“, „Die kleine Meerjungfrau“ und „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“ sowie in einem Zweiteiler „Pinocchio“ mit Mario Adorf in der Rolle des Spielzeugmachers Gepetto neu verfilmt. Auch für Weihnachten 2014 waren mit „Siebenschön“, „Von einem der auszog, das Fürchten zu lernen“, „Sechse kommen durch die ganze Welt“ und „Die drei Federn“ vier weitere neue attraktive Märchenverfilmungen in Vorbereitung. Hinzu kam der Zweiteiler „Till Eulenspiegel“.

Der Internetauftritt der Kinderprogramme CheckEins.de wurde für die mobile Nutzung optimiert. Die Sendungen wurden hier gebündelt und standen zum zeitsouveränen Abruf in einem geschützten Umfeld bereit. Dazu gab es programmbegleitende Informationen zu Themen und Protagonisten.

Der von ARD und ZDF gemeinsam gestaltete Kinderkanal KiKA war im Berichtszeitraum laut einer repräsentativen Studie des Marktforschungsinstituts iconkids & youth der beliebteste Sender bei Kindern. 89 Prozent der Vorschulkinder sahen demnach am liebsten KiKA, bei den Sechs- bis Dreizehnjährigen lag dieser Anteil bei 55 Prozent. Mit einem Gesamtmarktanteil von 19,1 Prozent im Jahr 2013 konnte KiKA nach dem Jubiläumsjahr 2012 den zweitbesten Wert der Sendergeschichte verzeichnen. Die

Marktführerschaft bei den Vorschulkindern (drei bis fünf Jahre) blieb mit 31,5 Prozent 2014 ungebrochen.

Der Erfolg von KiKA gründete auf seinem werbefreien, wertorientierten, lustigen und spannenden Programm, das nah an der Erlebniswelt der Kinder ist. Dabei setzte KiKA auch vermeintlich schwierige Themen altersgerecht in Szene und begleitete sein Publikum crossmedial im Internet. Besonders wertvoll erwies sich dieses Konzept 2013 bei den Sonderprogrammierungen zum Jahresschwerpunkt „Integration & Inklusion“. 2014 beschäftigte sich der Kinderkanal von ARD und ZDF anlässlich der Unterzeichnung der UN-Kinderrechtskonvention vor 25 Jahren intensiv mit dem Thema Kinderrechte. Auch die Bundestagswahl fand bei KiKA eine Entsprechung: „KIKA LIVE: Mitmachen! Mitbestimmen! Mitmischen!“ beschäftigte sich vor der Wahl mit den Abläufen, Politikern und Wählern. „Neuneinhalb“ ging der Frage nach, wie man es in den Bundestag schafft. Das Zukunftsmagazin „Erde an Zukunft“ zeigte, wie Kinder, die noch nicht wählen dürfen, sich trotzdem einmischen können.

Die Internatsserie „Schloss Einstein“ feierte 2013 ihren 15. Geburtstag und begeisterte wieder viele Zuschauerinnen und Zuschauer. Die 17. Staffel startete mit der Premierenfolge am 4. Januar 2014. „Weißt du eigentlich, wie lieb ich dich hab?“ hieß die neue Serie nach dem Kinderbuch-Klassiker, die im April 2014 bei KiKA Premiere feierte.

Die herausragende Programmqualität des Kinderkanals von ARD und ZDF wurde durch zahlreiche renommierte nationale und internationale Preise bestätigt – darunter einem EMIL und dem Prix Jeunesse für „Ich kenne ein Tier“ und dem EMIL der Internet-Jury für das Online-Angebot www.KiKA.de. Vielfach prämiert wurde die Serie „KRIMI.DE“, unter anderem mit dem Medienpreis der Deutschen Polizeigewerkschaft Sachsen sowie einem weiteren EMIL. Gemeinsam mit dem BR und Saxonia Media erhielt die KiKA-Onlineredaktion den Preis für crossmediale Programminnovation für „dasbloghaus.tv“. Beim Banff World Media Festival erhielt „Erde an Zukunft“ den international renommierten Rocky Award.

Leitlinien 2015/16

In den kommenden Jahren wird die Programmplanung für die jüngsten Zuschauerinnen und Zuschauer im Ersten weiterhin an Bewährtem festhalten und Neues entwickeln. Die strategische Ausrichtung sieht vor, die erfolgreichen Marken des Kinderprogramms auszubauen und familienaffine Formate stärker zur Abrundung des Wochenendprogramms einzusetzen. Diese Zielsetzung soll zum Beispiel durch die intensiviertere Programmierung von Realserien erreicht werden, die auch ein erwachsenes Publikum ansprechen und mit mehreren Folgen in Reihe ausgestrahlt werden. Die erfolgreiche Event-Programmierung an den Weihnachtstagen wird mit der Verfilmung weiterer Märchen und anderer Literaturklassiker fortgeführt, die sowohl im Feiertagsprogramm als auch regelmäßig am Sonntagvormittag Zuschauerinnen und Zuschauer binden.

Daneben wird, anknüpfend an die Erfolge mit Märchenstoffen, die Animationsserie „Geschichten aus 1001 Nacht“ produziert sowie eine weitere Staffel der Zeichentrickserie „Die Abenteuer des jungen Marco Polo“. Ebenfalls in Arbeit ist „Rabe Socke“ als Animationsserie. Als Realserie für die ganze Familie wird im Frühjahr 2015 die Fantasy-Pferdeserie „Armans Geheimnis“ (AT) ausgestrahlt werden.

KiKA wird sich angesichts der voranschreitenden Fragmentierung des Marktes weiter auf seine Stärken konzentrieren: Die Qualität des werbefreien Angebots, das Vertrauen der Zuschauerinnen und Zuschauer sowie deren Eltern und den Kultstatus vieler

Programmmarken. So wird „Beutolomäus“ schrittweise bis Weihnachten 2016 in frischer Optik und neuer dramaturgischer Ausrichtung umgesetzt. „Bernd das Brot“ soll Ende 2014 mit neuen Folgen und internetaffinen Inhalten zu sehen sein. Zur gleichen Zeit startet das überarbeitete Magazin „KiKA LIVE“ mit großen Anteilen Interaktivität und Crossmedialität. Die Formate „Trickboxx“, „kurz und klick“ sowie „quergelesen“ werden in einem Medienformat zusammengeführt und ab 2015 wöchentlich zu sehen sein. Im Januar 2015 wird die 18. Staffel des Soap-Formats „Schloss Einstein“ ausgestrahlt, der renommierte Songwriter-Contest „Dein Song“ wird im siebten Jahr fortgeführt, und 2015 wird „Die beste Klasse Deutschlands“ in der achten Staffel gesucht. Neue Formate werden in der Sendestrecke „Daily Doku“ Premiere feiern.

2015 sind drei weitere programmübergreifende Schwerpunkte geplant, zum Beispiel zu „Hexe Lilli“. Seinen Jahresschwerpunkt widmet KiKA 2015 dem sensiblen Thema „Arm und Reich“. Für die älteren Kinder sind qualitativ hochwertige Angebote zu den Themen „25 Jahre Wiedervereinigung“ und „70 Jahre Kriegsende“ vorgesehen.

Kinder nutzen Social-Media-Angebote, Smart-TV, Smartphones und Tablets in immer größerem Ausmaß. Daher ist ein Ausbau der Crossmedialität, einschließlich der verstärkten Entwicklung internetaffiner Programminhalte, zwingend notwendig. Erste Schritte dahin schafft die Einführung des Web-Content-Management-Systems „Sophora“ und damit einhergehend der umfassende Relaunch von KiKA.de, voraussichtlich im 4. Quartal 2014. Die bessere Vernetzung der Online-Angebote von KiKA, ARD und ZDF, der Aufbau eines KiKA-eigenen YouTube-Channels sowie der Ausbau interaktiver Angebote stehen darüber hinaus im Fokus. Das Onlineangebot für interessierte Erwachsene wird durch einen Blog ergänzt, der den Dialog mit Eltern, aber auch Medienpädagogen und Fachjournalisten, befördern soll.

6. Gesellschaftliche Verantwortung

Das Erste hat den Anspruch, mit seinen Angeboten einen Beitrag zum Zusammenhalt der Gesellschaft zu leisten. Diesem Anspruch wird Das Erste gerecht, indem es sicherstellt, dass alle Zuschauerinnen und Zuschauer das Angebot nutzen können und alle gesellschaftlichen Gruppen mit geeigneten Angeboten zur Teilnahme eingeladen werden. Die strikte Einhaltung der entsprechenden Werberichtlinien sichert die redaktionelle Unabhängigkeit.

Unverzichtbar bleiben: Ansprache jüngerer Zielgruppen

Bericht 2013/14

2013 betrug das Durchschnittsalter der Zuschauerinnen und Zuschauer des Ersten 61 Jahre (bei einem Durchschnittsalter des deutschen Fernsehpublikums von 53 Jahren). Der Marktanteil der 14-49-Jährigen lag bei 6,6 Prozent. 2014 stieg der Anteil der 14 bis 49-Jährigen begünstigt durch die Fußball-Weltmeisterschaft bis Ende September auf 7,9 Prozent. Damit hatte Das Erste unter allen öffentlich-rechtlichen Anbietern den höchsten Wert. Es ist und bleibt eine der wichtigsten strategischen Herausforderungen des Ersten, den Fortbestand des öffentlich-rechtlichen Rundfunks auf Dauer durch eine verbesserte Ansprache jüngerer Zielgruppen zu sichern. Denn vor allem die von kommerziellen und politischen Interessen unabhängigen Anbieter wie Das Erste stehen für Qualitätsprogramme, die die Zuschauerinnen und Zuschauer ohne manipulative Absicht informieren. Im Falle von jüngeren Zuschauerinnen und Zuschauern, die mediale Angebote vermehrt online suchen und finden, ist es besonders wichtig, sie

beizeiten auf den Mehrwert öffentlich-rechtlicher Angebote hinzuweisen und diese auch zur zeitunabhängigen und mobilen Nutzung auffindbar zu machen.

Dies gelang dem Ersten vor allem durch seine Informationskompetenz. So war die 20-Uhr-Ausgabe der „Tagesschau“ mit einem Marktanteil von 18,4 Prozent bis September 2014 die meistgesehene Nachrichtensendung bei den 14- bis 49-Jährigen. Das neue Studio erfüllte die Erwartungen als Beitrag für die Zukunftsfähigkeit des Formats: Bei einer Forsa-Umfrage antworteten 82 Prozent der Befragten unter 30 Jahren, dass ihnen das neue Studio „gut“ oder „sehr gut“ gefällt.

Im Informationsbereich wurden neben der „Tagesschau“ vor allem die Wahlsendungen von Jüngeren gut genutzt: Das „TV-Duell“ sahen 22,5 Prozent der 14- bis 49-Jährigen. „Überzeugt uns! Der interaktive Politiker-Check“ rief ein riesiges Echo in den Sozialen Medien hervor. Allein die Interaktionen auf dem Facebook-Kanal Das Erste stiegen an diesem Abend um 243,5 Prozent, die entsprechenden Hashtags avancierten unter die Top 10 der Twitter-Hashtag-Statistik. Auf großes Interesse in dieser Zielgruppe stießen auch die „Markenchecks“ wie beispielsweise „Der Edeka/Rewe-Check“ mit einer Sehbeteiligung der 14- bis 49-Jährigen von 15,3 Prozent.

Insgesamt hat sich die Strategie bewährt, weniger „Insellösungen“ für jüngere Zuschauerinnen und Zuschauer anzubieten, als vielmehr das gesamte Angebot durch die gezielte Auswahl von geeigneten Protagonistinnen und Protagonisten oder konzeptionelle Innovationen zu verjüngen. Traditionell erfolgreich beim jüngeren Publikum erwiesen sich wieder der „Tatort“ (bis September 2014: 21 Prozent Marktanteil bei den 14- bis 49-Jährigen) sowie die Bundesliga-„Sportschau“ am Samstag (2014: 17,2 Prozent Marktanteil bei den 14- bis 49-Jährigen). Die Übertragung der Verleihung des Musikpreises „ECHO“ mit der bei allen Generationen beliebten Moderatorin Helene Fischer erzielte 2014 mit 12,8 Prozent Marktanteil den besten Wert seit fünf Jahren bei den 14- bis 49-Jährigen. Fiktionale Angebote interessierten besonders viele jüngere Zuschauerinnen und Zuschauer. So erreichte der französische Kinofilm „Ziemlich beste Freunde“ 27,2 Prozent der 14- bis 49-Jährigen, aber auch außerhalb dieser Reihe konnten Filme wie „Sherlock“ (14,5 Prozent Marktanteil) oder „Dampfnudel-blues“ (14,6 Prozent Marktanteil) die Jüngeren für Das Erste begeistern.

Den größten Erfolg bei den Jüngeren hatten die Übertragungen von der Fußball-WM 2014 in Brasilien: Das Finale zwischen Deutschland und Argentinien kam bei der jüngeren Zielgruppe auf den sensationellen Marktanteil von 90,1 Prozent. Insgesamt lag der Marktanteil der 14- bis 49-Jährigen im Verlauf des Turniers bei über 58 Prozent – keine andere Sport-Übertragung im Ersten erreichte derart viele jüngere Zuschauerinnen und Zuschauer.

Leitlinien 2015/16

Die Ansprache jüngerer Zielgruppen bleibt eine der wichtigsten strategischen Aufgaben für Das Erste, damit der Programmauftrag auch in Zukunft für ein breites Publikum als Faktor der demokratischen Meinungs- und Willensbildung erfüllt werden kann. Die Strategie wird weiter darauf abzielen, jüngere Zielgruppen besser einzubeziehen, indem bestehende Formate konzeptionell verjüngt und vielfältige Programminnovationen erprobt werden sowie der Ausbau des Online-Angebots dynamisch vorangetrieben wird (s. dazu auch Kapitel 7, Digitale Perspektiven). Neben Sport und Musik bleiben fiktionale Angebote, und hier besonders auch internationale Spielfilme, die besten Möglichkeiten, jüngeres Publikum zu gewinnen (s. dazu auch Kapitel 3, Kultur und Kapitel 4, Unterhaltung).

Ab 2015 werden ARD und ZDF das von den Ministerpräsidentinnen und -präsidenten im Oktober 2014 beauftragte gemeinsame Jugendangebot im Internet aufbauen.

Zugang ohne Grenzen: Barrierefreiheit im Ersten

Bericht 2013/2014

Seit Anfang 2013 werden alle Erstsendungen im Ersten mit Untertiteln angeboten. In der Primetime liegt die Untertitelquote derzeit bei 99 Prozent, im Gesamtprogramm bei 93 Prozent. Zum Vergleich: 2011 waren 42,5 Prozent des Ersten Programms untertitelt, 2012 49 Prozent und 2013 82 Prozent. Der signifikante Ausbau der Untertitelung im Ersten hat die Untertitelquote auch in den Spartenprogrammen durch Übernahmen gesteigert. Darüber hinaus haben alle Landesrundfunkanstalten die Untertitelung in ihren Dritten Programmen stark ausgebaut. Seit 2013 werden im Ersten zudem alle Serien, Spielfilme sowie Tier- und Naturdokumentationen im Hauptabendprogramm mit Audiodeskription ausgestrahlt. Zwischen 20 und 23 Uhr waren 2014 38 Prozent des Programms mit einer Hörfilmfassung versehen, 2013 36,5 Prozent. 2012 waren es erst 20,9 Prozent.

In den Mediatheken blendet die ARD verstärkt Gebärdensprachdolmetscher ein: So wird die „Tagesschau“ um 20 Uhr, die PHOENIX mit Einblendungen von Gebärdensprachdolmetschern sendet, seit Dezember 2012 in die Das Erste Mediathek eingestellt. Zudem wurde Anfang 2014 die Zahl der mit Gebärdensprache versehenen politischen Magazine verdoppelt. Inzwischen verfügen alle Politikmagazine im Ersten über Gebärdenspracheeinblendungen und stehen in dieser Fassung in den Mediatheken zum Abruf bereit. Von einigen Landesrundfunkanstalten werden weitere Sendungen in Gebärdensprache in ihren Mediatheken angeboten.

2012 hat die ARD einen ersten Schritt in Richtung Barrierefreiheit ihrer Mediatheken unternommen. Seither stehen in der Das Erste Mediathek und in der ARD Mediathek immer mehr Videos zu Sendungen des Ersten on Demand mit Untertitelung oder Audiodeskription zur Verfügung. In der neu gestalteten Mediathek sind die barrierefreien Angebote über eigene Suchfunktionen (für UT, AD und Gebärdensprache) nun auch deutlich besser recherchierbar.

Auf der Internetseite www.daserste.de finden die Zuschauerinnen und Zuschauer ausführliche Informationen zum Thema Untertitelung/Audiodeskription. Auch die Landesrundfunkanstalten informieren über ihre barrierefreien Angebote im Internet, zum Teil auch über Facebook.

Mit geeigneten Programmen sensibilisierte Das Erste das gesamte Publikum für Inklusionsbelange: Im Vierteiler „Zeig mir Deine Welt“ (Juni 2013) begleitete Kai Pflaume z. B. auf Sendeplätzen im Haupt- und Vorabend Jugendliche mit Down-Syndrom in ihrem Alltag.

Leitlinien 2015/2016

Die ARD sieht es als ihre Pflicht an, behinderten Menschen die größtmögliche Teilhabe an ihrem vielseitigen Informations- und Unterhaltungsangebot zu ermöglichen. Ende 2014 wird das bisher beschlossene Maßnahmenpaket umgesetzt sein. Aber auch darüber hinaus wird sich die ARD im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten weiter für den Ausbau der barrierefreien Angebote und die Belange behinderter Menschen engagieren. Im Fokus werden dabei weiterhin vier Themenbereiche stehen: die Untertitelung, der Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern in den Mediatheken, das Hörfilm-Angebot und eine weitere Verbesserung der Barrierefreiheit der ARD-Internetangebote. Zudem wird bei der Untertitelung an der technischen Umsetzung für Livestreams sowie an der Ausstrahlung via Apps und HbbTV gearbeitet.

Die ARD nimmt ihre Verantwortung gegenüber Behinderten sehr ernst und wird die Gesellschaft für ihre Anliegen sensibilisieren. Aus diesem Grund werden im Ersten weiterhin Sendungen und Berichte angeboten, die sich mit der Situation von Menschen mit Behinderungen auseinandersetzen oder sie am Programm beteiligen. Teilhabe von Menschen mit Behinderungen bedeutet auch, ihnen Gesicht und Stimme zu geben – z. B. in Informationsprogrammen und Gesprächsrunden ebenso wie in fiktionalen Formaten. So sollen Menschen mit Behinderungen vor und hinter der Kamera, am Mikrophon und an anderen Arbeitsplätzen eingesetzt werden.

Ein Programm für alle: Migration und Integration

Bericht 2013/14

Vorurteile abbauen, Vertrauen schaffen und die Vorteile einer vielfältigen Gesellschaft vermitteln. Das sind die Grundlagen für eine Programmgestaltung, mit der die Zuschauerinnen und Zuschauer in ihrer Gesamtheit erreicht und für gemeinsame Werte sensibilisiert werden können. Vor allem in Zeiten verstärkter Flüchtlingsströme, die höhere Ansprüche an den Zusammenhalt einer Gesellschaft stellen, kommt den öffentlich-rechtlichen Anbietern die wichtige Aufgabe zu, die Hintergründe und Auswirkungen von Migration darzustellen und die Rahmenbedingungen für erfolgreiche Integration zu erörtern.

In den Informationssendungen des Ersten widmeten sich die Redaktionen diesen Themen aktuell und hintergründig. So berichteten die Nachrichtensendungen des Ersten kontinuierlich über die dramatischen Flüchtlingsströme aus Syrien, Afrika und Asien über das Mittelmeer nach Europa. Als im Oktober 2013 hunderte Menschen bei dem Versuch starben, auf einem Boot die italienische Insel Lampedusa zu erreichen, berichteten neben „Tagesschau“, „Tagesthemen“, „Morgenmagazin“ und „Mittagsmagazin“ auch „Weltspiegel“ und „Europamagazin“ über die Katastrophe. Frank Plasberg stellte in „hart aber fair“ die Frage: „Tragödie am Strand – etwas Besseres als den Tod bieten wir nicht?“. Die politischen Magazine recherchierten nachhaltige Aspekte wie z. B. die Rolle der EU-Grenzschutztruppe Frontex („Monitor“, 17. Oktober 2013) oder die offenbar von der NPD gelenkten Bürgerproteste gegen Asylbewerberheime in Deutschland („Report Mainz“, 29. Oktober 2013). Auf der anderen Seite wurde aber auch die bedrängte Lage in den überfüllten Notunterkünften in Deutschland gezeigt sowie die Bemühungen der Behörden um ausreichend Unterkünfte für die Asylsuchenden („Report München“, 5. November 2013). Neben der aktuellen Berichterstattung behandelten auch die langen Formen im Ersten die Themen Integration und Migration. Der Dokumentarfilm „Tod nach Abschiebung – Wadim“ im Januar 2013 befasst sich mit dem traurigen Schicksal eines Jungen, der mit einer Duldung in Deutschland lebte, von den Behörden abgeschoben wurde und sich mit 23 Jahren das Leben nahm.

Die Anforderungen, die Migrantinnen und Migranten an die Gesellschaft in der neuen Heimat stellen, waren vielfach auch Thema in den fiktionalen Produktionen des Ersten. „Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?“ war der Titel einer rabenschwarzen Komödie, in der sich ein urbayerischer „Apartheidsfan“ mit einem kongolesischen Asylbewerber arrangieren musste (9. Oktober 2013).

Seine eigene Integrationsfähigkeit bewies Das Erste, indem immer mehr Menschen mit ausländischen Wurzeln im Programm als Protagonistinnen und Protagonisten präsent waren. So stieg die türkischstämmige Journalistin Pinar Atalay zur dritten Stammmoderatorin der „Tagesthemen“ auf. Die Berichterstattung der ARD über die Ukraine-Krise wurde maßgeblich von der im Iran geborenen Korrespondentin Golineh Atai

gestaltet, die dafür 2014 mit der renommiertesten deutschen Journalistenehrung, dem „Hanns-Joachim-Friedrichs-Preis“, ausgezeichnet wurde.

Die festliche Gala zur Verleihung der Europäischen CIVIS Medienpreise für Integration und kulturelle Vielfalt im Auswärtigen Amt in Berlin wurde auch 2013 und 2014 im Ersten gezeigt. Dabei wurden mehrere Beiträge der ARD als vorbildlich in der jeweiligen Kategorie ausgezeichnet. Darunter z.B. die Reportage des Ersten „Ausgeliefert – Leiharbeiter bei Amazon“ (30. September 2013).

Im November 2014 widmete die ARD ihre Themenwoche unter dem Motto „Anders als Du denkst“ dem Thema Toleranz und befasste sich in diesem Zusammenhang auch mit den vielfältigsten Aspekten zum Thema Migration und Integration.

Leitlinien 2015/16

Die ARD betrachtet es als eine ihrer wesentlichen Querschnittsaufgaben, die Realität der deutschen Einwanderungsgesellschaft in ihren Programmangeboten, vor allem auch im überregionalen Hauptprogramm Das Erste, darzustellen. Dabei wird sich Das Erste weiterhin bemühen, die Hintergründe für die aktuell stetig wachsenden Flüchtlingszahlen aufzubereiten, die Probleme für die Integrationsfähigkeit Europas umfassend darzustellen und die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen kritisch zu hinterfragen. Die ARD ist auch zukünftig bestrebt, Menschen mit Zuwanderungsbiografien verstärkt als Journalisten, Protagonisten und Darsteller zu beschäftigen.

Im November 2015 wird die ARD ihre traditionelle Themenwoche zum Phänomen „Heimat“ gestalten. In diesem Zusammenhang werden sich viele Programmleistungen im Ersten auch mit den unterschiedlichsten Aspekten von Migration und Integration auseinandersetzen. Unter anderem wird zu diesem Anlass der Gewinnerfilm des „Top of the Docs“-Wettbewerbs 2014 ausgestrahlt werden: Das Projekt „Golddorf – Kulturclash in der Almidylle“ wird in einem 90-minütigen Dokumentarfilm zeigen, wie Kulturen aufeinanderprallen, wenn in einem kleinen oberbayerischen Dorf Flüchtlinge untergebracht werden müssen.

Vor Ort in Deutschland: Regionale Kompetenz im Ersten

Bericht 2013/14

Das engmaschige, leistungsstarke Korrespondentennetz, das die neun Landesrundfunkanstalten der ARD in ihren jeweiligen Sendegebieten betreiben, bildet die Grundlage für ein Alleinstellungsmerkmal der föderal aufgestellten ARD und ihres Gemeinschaftsprogramms Erstes Deutsches Fernsehen: die herausragende regionale Kompetenz. Diese zeigte sich besonders deutlich an Wahlen, wenn sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene sichergestellt ist, dass die Kollegen und Kolleginnen aus den Regionen aktuell und kenntnisreich berichten und einordnen. 2013 und 2014 informierten die jeweiligen Landesrundfunkanstalten die Zuschauerinnen und Zuschauer im Ersten über die Landtagswahlen in Niedersachsen, Bayern, Sachsen, Thüringen und Brandenburg. Bei außergewöhnlichen länderübergreifenden Ereignissen in Deutschland stellte Das Erste immer wieder seine Leistungsfähigkeit unter Beweis, wie sich zuletzt beispielhaft in der Berichterstattung über das Pfingsthochwasser 2013 in Deutschland gezeigt hat. Zwischen dem 2. und 12. Juni gestalteten die zuständigen Landesrundfunkanstalten BR, MDR und NDR elf „Brennpunkte“ zur Flut an Donau und Elbe im Ersten. Je nach den betroffenen Bundesländern wechselte mit den Scheiteln der Flutwelle die Redaktionshoheit: Der BR begann, der MDR übernahm, schließlich berichtete der NDR.

Regionale Vielfalt zeichnete auch die Unterhaltungssendeplätze des Ersten aus: Vor allem die süddeutschen Vorabendkrimis unter der Dachmarke „Heiter bis tödlich“ konnten sich neben dem etablierten „Großstadtrevier“ aus dem Norden bewähren. Die erfolgreichen Hauptabendserien am Dienstagabend fördern Städte und Regionen wie Erfurt, Leipzig, die Eifel oder die bayerische Provinz. Auf den Comedyplätzen des Ersten finden sich vor allem Künstlerinnen und Künstler, die in den Dritten Programmen der ARD groß geworden sind, wie zum Beispiel Ina Müller (NDR), Kurt Krömer (RBB) oder Gerburg Jahnke (WDR). Traditionell regional verwurzelt ist und bleibt der „Tatort“ im Ersten: Im Jahr 2014 ermittelten Teams an 22 Schauplätzen in ganz Deutschland.

Leitlinien 2015/16

Das Erste wird darauf achten, sein Alleinstellungsmerkmal als Gemeinschaftsangebot föderalen Charakters zu wahren und seine starke Verwurzelung in den Regionen im Programm wiederzugeben.

Die Bürgerschaftswahlen 2015 in Hamburg und Bremen sowie die Landtagswahlen 2016 in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin werden mit allen Hintergründen und Konsequenzen für Bund und Länder im Ersten und in den Dritten Programmen aufbereitet. Regionale Topthemen wie die weitere Entwicklung an der Baustelle des Flughafens Berlin-Brandenburg, der Baufortschritt von Stuttgart 21, die Auswirkungen der Energiewende in den Regionen oder der G8- (oder G7-)Gipfel im bayerischen Elmau im Juni 2015 werden auch in Zukunft im Ersten nachhaltig und aktuell begleitet.

Im Sonntagskrimi werden zwei neue „Tatorte“ und deren Regionen gezeigt: Franken und Sachsen rücken in den Vordergrund.

7. Digitale Perspektiven

Bericht 2013/14

Broadcast

Seit 2013 wurden nach dem Ersten, ARTE, BR, NDR, SWR, WDR, 3sat, PHOENIX und KiKA auch die Dritten Programme des HR, MDR und RBB sowie die Digitalprogramme Tagesschau 24, EinsPlus und Einsfestival in HD gesendet. Dabei haben ARD und ZDF weiter am Grundsatz des freien Zugangs und der unverschlüsselten Signalbereitstellung der HDTV-Programme auf allen Distributionswegen festgehalten.

Bei der Kabelverbreitung setzte die ARD weiter auf den marktgetriebenen Digitalisierungsprozess in den Kabelhaushalten. Seit 2013 zahlte die ARD den großen Kabelgesellschaften Kabel Deutschland und Unitymedia/Kabel Baden-Württemberg für die Kabelweitersendung der Angebote keine Einspeiseentgelte mehr. Nachdem die drei Unternehmen zunächst mit juristischen Klagen und der Ausspeisung analog verbreteter Dritter Programme reagiert hatten, hat Kabel Deutschland nun seinerseits die Strategie verändert: Seit April 2014 bot nun auch dieser Anbieter, ähnlich wie viele Mittelständler, neben Das Erste, ZDF und ARTE elf weitere öffentlich-rechtliche TV-Programme den Kabelhaushalten in HD-Qualität an.

Um weiter auf allen Plattformen mit ihren TV-Angeboten präsent zu sein, hat die ARD einige ihrer linearen Programme auf der „DTAG-Entertain-to-go“ und der „Vodafone-MobileTV-Plattform“ sowie auf Amazon Fire TV platziert. Außerdem wurde das Live-

streaming der ARD-Angebote als Eigenangebot und über andere Plattformbetreiber ausgebaut.

HbbTV

Laut ARD/ZDF-Onlinestudie steigt die Zahl der Haushalte, die über einen internet-fähigen Fernseher verfügen, kontinuierlich an. Mit der Kampagne „Auf Rot geht's los – Meine Taste für smartes Fernsehen“ wurde die Red-Button-Plattform der öffentlich-rechtlichen und privaten Programmanbieter gemeinsam beworben. Eine erste Zwischenbilanz hat gezeigt, dass die HbbTV/Red-Button-Kommunikation Erfolg hat: Die Nachfrage nach ARD-Angeboten und der Erfolg insbesondere der HbbTV-Mediatheken wächst kontinuierlich. Das Erste stellte alle Videos aus der Das Erste Mediathek für die HbbTV-Nutzung über den „Red Button“ bereit. Die ARD-Startleiste, das ARD-EPG mit 14-Tage-Programmorschau und 7-Tage-Rückblick wurden ausgebaut, eventbezogene Streaming-Angebote wie z.B. zu den Olympischen Winterspielen in Sotschi erweiterten das Angebot. Neben der etablierten HbbTV-Mediathek des Ersten wurden im Berichtszeitraum auch Spezialanwendungen für Sendungsmarken des Ersten geschaffen: „Tatort“ und „Heiter bis tödlich“ verfügten über eigene HbbTV-Applikationen, für „Heiter bis tödlich“ wurden zudem interaktive Gewinnspiele veranstaltet. Das Kinderprogramm „Check Eins“ wurde ebenfalls über eine eigene HbbTV-Mediathek abrufbar gemacht und bietet dort einen geschützten Raum.

Online

Zwei Erkenntnisse aus der ARD/ZDF-Onlinestudie, die die Entwicklung der Online-Nutzung in Deutschland kontinuierlich dokumentiert, haben sich für die Angebote des Ersten als besonders relevant erwiesen: 45 Prozent der User riefen 2014 mindestens einmal wöchentlich Bewegtbilder im Netz ab. Als besonders video-affin erwiesen sich mit einer wöchentlichen Nutzung von 79 Prozent die 14- bis 29-Jährigen. Und die mobile Nutzung über Smartphones, Laptops und Tablets stieg seit 2012 von 23 Prozent auf 41 Prozent (2013) und zuletzt 50 Prozent (2014) an. Um dauerhaft sicherzustellen, dass Das Erste sein Publikum mit seinen öffentlich-rechtlichen Inhalten erreicht, wurden im Berichtszeitraum dazu verschiedene Neuentwicklungen angeboten oder bestehende Anwendungen entsprechend ausgebaut:

Im April 2013 hat die ARD ihre gemeinschaftlich veranstalteten Webseiten unter ARD online für eine mobile Nutzung optimiert und responsiv gestaltet. Die mobilen Angebote wurden gezielt um attraktive Apps erweitert: Das Erste erhielt 2013 eine eigene App, die im Juni 2014 erweitert und für alle relevanten Betriebssysteme optimiert wurde. Die erfolgreiche „Tagesschau“-App wurde im Berichtszeitraum modernisiert und die „Sportschau“ hat, neben ihrer etablierten App, eine spezielle Anwendung für die FIFA Fußball-WM in Brasilien auf den Markt gebracht. So konnte Das Erste seine Programmprodukte auf allen relevanten Plattformen multimedial verbreiten und in diesem Marktsegment Maßstäbe setzen.

Seit Januar 2013 gibt es den angekündigten Livestream des Ersten im Internet. Über live.DasErste.de ist der Livestream rund um die Uhr abrufbar – auch auf mobilen Endgeräten. Nur sehr vereinzelt können Sendungen aus rechtlichen Gründen nicht im Livestream gezeigt werden oder stehen nur in Deutschland zur Verfügung (Geolocation), zum Beispiel bei Sport-Großereignissen. Ausgewählte Programmereignisse wurden mit Social TV begleitet, also mit Kommunikationsangeboten via Chat, Facebook und Twitter, bei denen auch Experten, Programmacher oder Protagonisten als Gesprächspartner zur Verfügung standen.

Die Das Erste Mediathek präsentierte dem Internet-Nutzer Videoinhalte des Ersten zum zeitsouveränen Abruf in einer hohen Qualität. Im Berichtszeitraum konnte das Video-on-Demand-Angebot der Das Erste Mediathek weiter ausgebaut werden, der durchgehende Livestream wurde integriert und die Webseite wurde im Juli 2014 neu gestaltet. Seither ist sie auch für eine mobile Nutzung optimiert. In der Mediathek wird nun außerdem angezeigt, wie lange ein Video-Inhalt jeweils zum Abruf bereitsteht. Zudem wurden die barrierefreien Angebote stark ausgeweitet (s. dazu auch Kapitel 6, Gesellschaftliche Verantwortung).

Eine ausführliche und detaillierte Darstellung der Das Erste Mediathek findet sich auch in den Telemedien Leitlinien.

Mit dem Relaunch von DasErste.de im April 2013 wurden das Text- und Videoangebot noch stärker miteinander verwoben. Videos sind nun stets über mehrere Zugangswege auffindbar: über die klassische Mediathek ebenso wie als integraler Bestandteil der Sendungshomepage oder über den Programmführer. Damit bekommt der Nutzer Vorschauen/Programmankündigungen, Livestream und Rückschauen/Videos on demand aus einer Hand, ohne die Plattform wechseln zu müssen. In diesem Sinne wird auch die Vernetzung mit dem ARD-Text optimiert, der künftig Bestandteil des Telemedienangebots für Das Erste werden soll.

Vereinzelt wurden ausgewählte Inhalte des Ersten bereits vor der TV-Ausstrahlung als „online first“ bei DasErste.de angeboten. Immer häufiger wurden Webseiten zu Sendungen oder Programmschwerpunkten auch mit „online only“-Videos angereichert. Die dreiwöchige Sendepause von „Verbotene Liebe“ im Mai 2014 wurde erstmals mit einer eigens produzierten täglichen Webserie überbrückt.

Damit Das Erste auf allen Ausspielwegen präsent und für seine Zuschauerinnen und Zuschauer erreichbar ist, nutzt es relevante Drittplattformen und soziale Medien wie Facebook, Google+ und Twitter. Im Berichtszeitraum konnten dort starke Zuwächse in den sozialen Medien verzeichnet werden, Social TV wurde als innovatives Format erfolgreich etabliert.

Digitale Programme

tagesschau24

tagesschau24 erfüllt mit seinem Alleinstellungsmerkmal „Nachrichten im Viertelstundentakt“ besonders konsequent den öffentlich-rechtlichen Informationsauftrag. Das Nachrichtenangebot des Senders wird durch die Übernahme aller „Tagesschau“- , „Tagesthemen“- , und „Nachtmagazin“-Ausgaben sowie durch das halbstündliche Nachrichtenangebot „Tagesschau in 100 Sekunden“ ergänzt. Gleichzeitig ist die „Tagesschau in 100 Sekunden“ auch ein Nachrichtenangebot für mobile Endgeräte. Der digitale Informationskanal unter Federführung des NDR wurde 2013/14 kontinuierlich zu einem aktuellen Nachrichtenportal für alle Ausspielwege weiterentwickelt. Seit Ende 2013 sendet der Nachrichtenkanal in HD. Die Bundestagswahl 2013 und die Europawahl 2014 wurden von tagesschau24 mit Sondersendungen begleitet, die sich durch einen besonderen „web-Charakter“ auszeichneten. Durch die enge Vernetzung mit tagesschau.de und den Sozialen Netzwerken z. B. in googlehangouts wurden viele junge Zuschauerinnen und Zuschauer angesprochen.

EinsPlus

EinsPlus, das generationenverbindende Service- und Wissensprogramm unter Federführung des SWR hat 2013/2014 die Ansprache der jungen Zielgruppe zwischen 14 und 29 Jahren intensiviert. Dafür wurde im September 2013 im Sendeschema die

Fläche für junge Formate auf rund 16 Stunden täglich erweitert. Alle Sendungen werden über die eigene Website, die ARD-Mediathek und einen eigenen YouTube-Kanal auch zur zeitsouveränen Nutzung angeboten, soweit die Rechtlage dies erlaubt. Besonderes Augenmerk lag auf der Erprobung und Ausweitung interaktiver Sendungen und Sendungselemente, vor allem durch die Integration von Inhalten der sozialen Netzwerke wie Facebook, Twitter oder Instagram. Dem journalistischen und technischen Nachwuchs der ARD bot EinsPlus attraktive Flächen zur Erprobung von neuen crossmedialen Formen.

Einsfestival

Einsfestival hat sich weiter auf die Bedürfnisse eines jüngeren Publikums ausgerichtet. Herausragende Eigenproduktionen waren „NightWash“, die Stand-Up-Comedy aus dem Waschsalon, die Reportagereihen „Gewissensbisse – Frau Heinrich und die 7 Todsünden“ (mit Sabine Heinrich) oder „Nadia auf den Spuren der Liebe“ (mit Nadia Kailouli). Wichtige Bausteine der Programmstrategie waren vielfältige Koproduktionen mit den jungen Radiowellens der ARD. Die neue Doku-Serie der Autorenfilmerin Lola Randl „Landschwärmer“ begleitete moderne Städter durchs Landleben. Die Mockumentary „Endlich Deutsch!“, die in Zusammenarbeit mit Einslive entstand, begleitete junge Einwanderer auf ihrem Weg zur Einbürgerung. Einsfestival stellte möglichst viele Sendungen On Demand und Online First zur Verfügung. Die sozialen Medien wurden intensiv zur Unterstützung der Online-Verbreitung genutzt. Durch ein zentrales Rechtemanagement für Fernseh- und Onlinerechte lieferte Einsfestival sehr viele Programme für Einslike zu, den jungen Bereich in der ARD-Mediathek. Bereits seit 2011 hat Einsfestival auch ein Angebot im Standard HbbTV.

Leitlinien 2015/16

Broadcast

Die linearen Programme der ARD werden aktuell sowohl in SD als auch HD verbreitet. Da in absehbarer Zeit so gut wie alle TV-Endgeräte HD-fähig sein werden, wird zu entscheiden sein, wie lange der SD/HD-Simulcast-Betrieb noch aufrechterhalten werden muss. Wenn alle Programmanbieter zukünftig auf die terrestrische Verbreitung via DVB-T2 umgestellt haben werden, soll dieses Angebot durch größere Programmvielfalt, HDTV-Signalisierung sowie portable und mobile Empfangbarkeit aufgewertet werden. Bei den Kabelhaushalten liegt der Umstieg von der zum Teil noch analogen Verbreitung zur SD/HD-Signalisierung im Ermessen der Kabelnetzbetreiber. Dabei handelt es sich um einen marktgetriebenen Prozess, der letztendlich für die Ausgestaltung der Kabelangebote entscheidend sein wird.

Derzeit zeichnet sich ab, dass sich zunehmend Plattformbetreiber mit der sogenannten „Aggregation“ von linearen und nonlinearen Programmangeboten im Markt etablieren. Dieses Geschäftsmodell birgt die Gefahr, dass sich an kommerziellen Interessen orientierte Benutzeroberflächen mit entsprechenden Zugangs- und Empfehlungssystemen entwickeln. IPTV-Anbieter wie T-Entertain oder Vodafone operieren in geschlossenen Netzen, es gibt aber auch andere Plattformbetreiber, die ihre Streaming- und Serviceangebote über das offene Internet OTT zur Verfügung stellen. Sobald der Endnutzer neben dem klassischen Rundfunkempfang für die anonyme Fernsehnutzung auch eine bidirektionale Datenverbindung über das Web/OTT aufbaut (SmartTV/HbbTV, PC, iPhone, iPad etc.), um zusätzliche Services, wie z. B. EPG, Mediatheken, Live-Streams, Empfehlungssystem etc., zeitsouverän nutzen zu können, eröffnet dies für den Plattformbetreiber die Möglichkeit, auch Nutzerdaten zu generieren. Damit kann er entsprechend personalisierte Empfehlungen für die Programmauswahl, aber auch für kommerzielle Angebote anbieten.

HbbTV

Bei der von der ARD genutzten und betriebenen HbbTV-/Red-Button-Plattform wird die anonyme TV-Nutzung garantiert. Die ARD/ZDF-Datenschutzbeauftragten haben dafür 2014 entsprechende Datenschutzrichtlinien erlassen. Um in diesem neuen Wettbewerbsumfeld auch zukünftig bestehen zu können, bereitet die ARD gemeinsam mit dem ZDF, den privaten Programmanbietergruppen und den Landesmedienanstalten eine Evaluierung der Plattformregulierung im Rundfunkstaatsvertrag vor. Die ARD wird sich in diesen dynamischen Entwicklungsprozess weiterhin aktiv einbringen, um ihren öffentlich-rechtlichen Programmauftrag auch in einem sich ständig verändernden Markt erfüllen zu können.

HbbTV und speziell der „Red Button“ bieten der ARD eine exklusive Möglichkeit, Fernsehen und Internet miteinander zu verbinden. Diese Technologie soll weiter vorangetrieben und mit neuen Funktionen und Inhalten zu wichtigen Programmmarken noch attraktiver für die Nutzer gestaltet werden. Unterstützend soll der Zugang über den „Red Button“ aus dem linearen Programm heraus weiter beworben werden.

Online

Die Trennung von TV und Online verschwimmt zunehmend, weil Fernsehsendungen heute neben dem linearen TV-Bildschirm auf unterschiedlichsten Endgeräten, linear oder zeitversetzt, gesehen werden. Deshalb strebt Das Erste eine einheitliche Strategie über alle Plattformen hinweg an.

Fernsehen auf mobilen Endgeräten bleibt für die ARD ein wichtiges Entwicklungssegment. Neben den bereits erfolgreichen Apps für Das Erste, die „Tagesschau“ und die „Sportschau“, soll nun auch eine „Tatort“-App entwickelt werden. Weitere App-Angebote wichtiger Programm-Marken sind in Planung.

Das Erste soll auf allen Ausspielwegen für seine Zuschauerinnen und Zuschauer erreichbar sein. Deshalb wird es weiterhin auf relevanten Drittplattformen präsent sein und Soziale Medien zur Kommunikation mit seinem Publikum nutzen. Social TV ist dabei ein wertvolles Instrument zur Echtzeitkommunikation mit den Zuschauerinnen und Zuschauern und soll bei geeigneten Programminhalten weiterhin eingesetzt werden. Um ARD-Inhalte prominent auffindbar zu machen, wird an einer konsequenten Suchmaschinen-Optimierung gearbeitet. Außerdem werden ausgewählte Bewegtbildinhalte einer jungen Zielgruppe über Videoplattformen wie YouTube und den relevanten Smart-TV-Plattformen angeboten werden. Neue Ausspielwege und Plattformen werden geprüft: Dazu zählen z. B. proprietäre Angebote wie T-Entertain, Google Chromecast und ähnliches. Der Livestream des Ersten wird auf HD umgestellt werden.

Da die Bewegtbildnutzung im Internet deutlich zunimmt, wird es für die Programmanbieter immer wichtiger, auch diese Abrufzahlen verlässlich zu erfassen. Die Medienforscher der ARD arbeiten kontinuierlich daran, die Messverfahren zu verbessern, um bald eine Gesamtquote für TV- und Onlinenutzung erheben zu können.

Eine ausführliche und detaillierte Darstellung der Mediathek Das Erste findet sich auch in den Telemedien Leitlinien.

Digitalprogramme

tagesschau24

tagesschau24 soll in den kommenden Jahren als die Marke für Nachrichten und Information in „Tagesschau“-Qualität im Markt noch stärker etabliert und einer großen Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. tagesschau24 will künftig Breaking-News-

Situationen unterhalb der Sondersendungsschwelle im Ersten noch besser abdecken und schneller ins Programm bringen. Die Kernzeit von 9 bis 20 Uhr soll mit einem hohen Nachrichtenanteil abgedeckt werden. Kurznachrichtenformate wie die „Tagesschau in 100 Sekunden“ werden weiterhin auch linear angeboten und weiterentwickelt. Für das nonlineare on-demand Angebot der „Tagesschau“ dient tageschau24 als Basis. tageschau24 wird in Zukunft noch mehr Aufmerksamkeit auf die sozialen Netzwerke richten. Sie können Quellen von nachrichtlich relevanten Inhalten sein, aber auch Kommunikationswege zwischen Redaktion und Nutzern und jüngere Publika erschließen. Für das Wochenende wird sich tageschau24 vom Viertelstundentakt lösen und zeitversetzt politische Magazine, Wirtschafts- oder Kultursendungen der ARD anbieten. Ziel bleibt es, die Akzeptanz von tageschau24 beim Publikum zu steigern und die Inhalte des Nachrichtenkanals auf allen Plattformen auszuspielen.

EinsPlus

Mit der Beauftragung eines gemeinsamen Jugendangebots von ARD und ZDF im Onlinebereich haben die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder im Oktober 2014 die Einstellung von EinsPlus beschlossen. Bis zur Ratifizierung der entsprechenden Änderungen im Rundfunkstaatsvertrag durch alle Länderparlamente widmet sich EinsPlus als generationenverbindendes Service- und Wissensprogramm weiterhin besonders der Ansprache der jungen Zielgruppe zwischen 14 und 29 Jahren.

Einsfestival

Nach der Entscheidung der Ministerpräsidenten zu den Digitalkanälen von ARD und ZDF wird Einsfestival fortgeführt und seine programmliche Ausrichtung für ein jüngeres Publikum zwischen 30 und 49 Jahren auch weiterhin beibehalten. In Abhängigkeit der nun zu erstellenden Neukonzeption der Jugendplattform von ARD und ZDF sowie einer Diskussion über die Flottenstrategie der ARD wird es zu einem späteren Zeitpunkt gegebenenfalls zu inhaltlichen Anpassungen kommen können.

Impressum

Herausgegeben von der
Programmdirektion Erstes Deutsches Fernsehen

Redaktion: Petra Putz, Dr. Lars Jacob

Texte: Nach Zulieferungen und Vorgaben der ARD-Koordinationen und der ARD-Koordinationsprogramme sowie der ARD-Rundfunkräte, der Gremienvorsitzendenkonferenz und des ARD-Programmbeirats

Redaktionsschluss: 1. Dezember 2014

www.DasErste.de/leitlinien
www.ARD.de/intern/publikationen